Bochumer Zeitung
Märkischer Sprecher

Bezugspreise: In Bochum und Umgegend für die Zeit vom 12. 10. bis 24. 10. 1.— Mark. (im voraus zahlbar) ins Haus geliefert; durch die Post für den Monat September 2.— Mark. Bestellgeld besonders. — Für unverlangte Einsendungen haftet die Schriftleitung nicht. Rückporto ist beizufügen. — Sprechstunden der Redaktion von 11—12 Uhr vorm. und von 4—5 Uhr nachm. Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum
Druck und Verlag: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Buddenbergstraße 11, Fernsprecher 125. — Postscheckkonto Dortmund Nr. 3695.
Schriftleitung: Buddenbergstraße 4, Fernsprecher 125.

Anzeigenpreise: Die 27 mm breite Zeile in 1 mm Höhe im Orts- und Nachbarorts-Verkehr 7 Pfg., Familienanzeigen und Stellengesuche 6 Pfg., auswärts 10 Pfg., Bank- und Finanzanzeigen 12 Pfg., die 77 mm breite Reklamezeile in 1 mm Höhe 35 Pfg. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Bei zwangsweisen Beitreibungen der Einrückungsgebühren durch Klage oder in Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Annahmeschluß von Anzeigen abends 6 Uhr, für größere nachm. 1 Uhr.

Nr. 246. **Dienstag, den 20. Oktober 1925.** **97. Jahrgang.**

Das Schlußprotokoll von Locarno.

Eine besondere Auslegung des Artikels 16 der Völkerbundssatzung durch Belgien, England, Frankreich, Italien, die Tschecho-Slowakei und Polen. — Drei Ausnahmen beim Garantievertrag mit England, Frankreich, Italien und Belgien. — Eine ständige Vergleichskommission in den Schiedsverträgen.

Der Wortlaut.

Die Vertreter der deutschen, belgischen, britischen, französischen, italienischen, polnischen und tschechoslowakischen Regierung, die vom 5. — 16. Oktober 1925 in Locarno vereint waren, um gemeinsam die Mittel zum Schutze ihrer Völker vor der Geisel des Krieges zu suchen und für die friedliche Regelung von Streitigkeiten jeglicher Art, die etwa zwischen einigen von ihnen entstehen könnten, zu sorgen, haben ihre Zustimmung zu dem Entwurf der sie betreffenden Verträge und Abkommen gegeben, die im Laufe der gegenwärtigen Konferenz ausgearbeitet worden sind und sich aufeinander beziehen:

Vertrag zwischen Deutschland, Belgien, Frankreich, Großbritannien und Italien (Anlage A);

Schiedsabkommen zwischen Deutschland und Belgien (Anlage B);

Schiedsabkommen zwischen Deutschland und Frankreich (Anlage C);

Schiedsvertrag zwischen Deutschland und Polen (Anlage D);

Schiedsvertrag zwischen Deutschland und der Tschecho-Slowakei (Anlage E).

Diese Urkunden, die schon jetzt „ne varietur" paraphiert werden, sollen das heutige Datum tragen. Die Vertreter der beteiligten Parteien vereinbaren,

am 1. Dezember ds. Js. in London zusammenzutreten, um in einer Sitzung die förmliche Unterzeichnung der sie betreffenden Urkunden vorzunehmen.

Der französische Minister der auswärtigen Angelegenheiten macht Mitteilung davon, daß im Anschluß an die oben erwähnten Entwürfe von Schiedsverträgen Frankreich, Polen und die Tschecho-Slowakei in Locarno gleichfalls Entwürfe zu Abkommen aufgestellt haben, um sich gegenseitig den Nutzen dieser Verträge zu sichern. Diese Abkommen werden regelrecht beim Völkerbund hinterlegt werden. Herr Briand hält aber schon jetzt Abschriften davon zur Verfügung der hier vertretenen Mächte. Der großbritannische Staatssekretär für auswärtige Angelegenheiten schlägt vor, daß zur Beantwortung gewisser vom deutschen Reichskanzler und Außenminister gestellten Forderungen nach Aufklärung des Artikels 16 der Völkerbundsatzung das im Entwurf hier gleichfalls angeschlossene Schreiben (Anlage F) gleichzeitig mit der förmlichen Unterzeichnung der oben erwähnten Urkunden an sie gerichtet wird. Dieser Vorschlag wird angenommen. Die Delegierten der hier vertretenen Regierungen erklären ihre feste Ueberzeugung, daß die Inkraftsetzung dieser Verträge und Abkommen in hohem Maße dazu beitragen wird, eine moralische Entspannung zwischen den Nationen herbeizuführen, daß sie die Lösung vieler politischer und wirtschaftlicher Probleme gemäß den Interessen und Empfindungen der Völker stark erleichtern wird, und daß sie durch die Festigung des Friedens und der Sicherheit in Europa das geeignete Mittel sein wird,

in wirksamer Weise die in Artikel 8 der Völkerbundsatzung vorgesehene Entwaffnung zu beschleunigen.

Sie verpflichten sich, an den vom Völkerbund bereits aufgenommenen Arbeiten hinsichtlich der Entwaffnung aufrichtig mitzuwirken und die Verwirklichung der Entwaffnung in einer allgemeinen Verständigung anzustreben.

Geschehen zu Locarno am 16. Oktober 1925.

Gezeichnet: Dr. Luther, Stresemann, Vandervelde, A. Briand, Austen Chamberlain, D. Mussolini, Al. Skrzynski, Dr. Ed. Benesch.

Anlage A.

Der Inhalt des Garantievertrages.

Der deutsche Reichspräsident, Seine Majestät der König der Belgier, der Präsident der französischen Republik, Seine Majestät der König des Vereinigten Königreiches Groß-Britannien und Irland und der überseeischen britischen Lande, Kaiser von Indien, Seine Majestät der König von Italien, bestrebt, dem Wunsche nach Sicherheit und Schutz zu genügen, der die Völker beseelt, die unter der Geißel des Krieges 1914 bis 1918 zu leiden gehabt haben, im Hinblick auf die Tatsache, daß die Verträge zur Neutralisierung Belgiens hinfällig geworden sind und im Bewußtsein der Notwendigkeit, den Frieden in dem Gebiete zu sichern, das so oft der Schauplatz der europäischen Konflikte gewesen ist, in gleicher Weise beseelt von dem aufrichtigen Wunsche, allen beteiligten Signatarmächten im Rahmen der Völkerbundsatzung und der zwischen ihnen in Kraft befindlichen Verträge ergänzende Garantien zu gewähren, haben beschlossen, zu diesen Zwecken einen Vertrag zu schließen und haben die Bevollmächtigten ernannt (folgen die Namen), die, nachdem sie ihre Vollmachten ausgetauscht und in guter und gehöriger Form befunden haben, über folgende Bestimmungen übereingekommen sind:

Artikel 1.

Die hohen vertragschließenden Teile garantieren jeder für sich und insgesamt in der in den folgenden Artikeln bestimmten Weise die Aufrechterhaltung des sich aus den Grenzen zwischen Deutschland und Belgien und zwischen Deutschland und Frankreich ergebenden territorialen status quo, die Unverletzlichkeit dieser Grenzen, die sie durch den in Versailles am 28. Juni 1919 unterzeichneten Friedensvertrag oder in dessen Ausführung festsetzten, sowie die Beobachtung der Bestimmungen der Artikel 42 und 43 des bezeichneten Vertrages über die demilitarisierte Zone A.

Artikel 2.

Deutschland und Belgien und ebenso Deutschland und Frankreich verpflichten sich gegenseitig, in keinem Falle zu einem Angriff oder zu einem Einfall oder zum Kriege gegeneinander zu schreiten.

Diese Bestimmung findet jedoch keine Anwendung, wenn es sich handelt

1. **um die Ausübung des Rechtes zur Verteidigung, d. h. des Rechtes zum Widerstand gegen eine Verletzung der Verpflichtungen vorstehenden Absatzes oder gegen einen flagranten Verstoß gegen die Artikel 42 oder 43 des Vertrages von Versailles, sofern ein solcher Verstoß eine nicht provozierte Angriffshandlung darstellt und wegen der Zusammenziehung von Streitkräften in der militärischen Zone ein sofortiges Handeln notwendig ist;**
2. **um eine Aktion auf Grund des Artikles 16 der Völkerbundssatzung;**
3. **um eine Aktion, die auf Grund einer Entscheidung der Versammlung oder des Rates des Völkerbundes oder auf Grund des Artikels 15, Absatz 7, der Völkerbundssatzung erfolgt, vorausgesetzt, daß sich die Aktion in diesem letzten Falle gegen einen Staat richtet, der zuerst zum Angriff geschritten ist.**

Artikel 3.

Im Hinblick auf die von ihnen im Art. 2 beiderseits übernommenen Verpflichtungen verpflichten sich Deutschland und Belgien sowie Deutschland und Frankreich, auf friedlichem Wege und zwar in folgender Weise alle Fragen jeglicher Art zu regeln, die sie etwa entzweien, und die nicht auf dem Wege des gewöhnlichen diplomatischen Verfahrens gelöst werden können. Alle Fragen, bei denen die Parteien über ihre beiderseitigen Rechte im Streite sind, sollen Richtern unterbreitet werden, deren Entscheidung zu befolgen die Parteien sich verpflichten. Jede andere Frage ist einer Vergleichskommission zu unterbreiten. Wird der von dieser Kommission vorgeschlagenen Regelung nicht von beiden Parteien zugestimmt, so ist die Frage vor den Völkerbundsrat zu bringen, der gemäß Art. 15 der Völkerbundssatzung befindet. Die Einzelheiten dieser Methoden friedlicher Regelung bilden den Gegenstand besonderer Abkommen, die am heutigen Tage unterzeichnet worden sind.

Artikel 4.

Ist einer der hohen vertragschließenden Teile der Ansicht, daß eine Verletzung des Artikels 2 des gegenwärtigen Vertrages oder ein Verstoß gegen die Artikel 42 oder 43 des Vertrages von Versailles begangen worden ist oder begangen wird, so wird er die Frage sofort vor dem Völkerbund bringen.

2. Sobald der Völkerbundsrat festgestellt hat, daß eine solche Verletzung oder ein solcher Verstoß begangen worden ist, zeigt er dies unverzüglich den Signatarmächten des gegenwärtigen Vertrages an, und jede von ihnen verpflichtet sich, in solchem Falle der Macht, gegen die sich die beanstandete Handlung richtet, sofort ihren Beistand zu gewähren.

3. Im Falle einer flagranten Verletzung des Artikels 2 des gegenwärtigen Vertrages oder eines flagranten Verstoßes gegen die Artikel 42 oder 43 des Vertrages von Versailles durch einen der hohen vertragschließenden Teile verpflichtet sich schon jetzt jede der anderen vertragschließenden Mächte, sobald ihr erkennbar geworden ist, daß diese Verletzung oder dieser Verstoß eine nichtprovozierte Angriffshandlung darstellt, und daß im Hinblick — sei es auf die Ueberschreitung der Grenze — sei es auf die Eröffnung der Feindseligkeiten oder die Zusammenziehung von Streitkräften in der demilitarisierten Zone, ein sofortiges Handeln geboten ist, demjenigen Teile, gegen den eine solche Verletzung oder ein solcher Verstoß gerichtet worden ist, sofort ihren Beistand zu gewähren. Des ungeachtet wird der gemäß Abs. 1 des gegenwärtigen Artikels mit der Frage befaßte Völkerbundsrat das Ergebnis seiner Feststellungen bekanntgeben. Die hohen vertragschließenden Teile verpflichten sich, in einem solchen Falle, nach Maßgabe der Empfehlungen des Rates zu handeln, die alle Stimmen mit Ausnahme derjenigen der Vertreter der in die Feindseligkeiten verstrickten Teile auf sich vereint haben.

Artikel 5.

Die Bestimmung des Artikels 3 des gegenwärtigen Vertrages wird in nachstehender Weise unter die

Garantie der hohen vertragschließenden Teile gestellt:

Wenn sich eine der im Artikel 3 genannten Mächte weigert, das Verfahren zur friedlichen Regelung zu befolgen, oder eine schiedsgerichtliche oder richterliche Entscheidung auszuführen, und eine Verletzung des Artikels 2 des gegenwärtigen Vertrages oder einen Verstoß gegen die Artikel 42 oder 43 des Vertrages von Versailles begeht, so finden die Bestimmungen des Artikels 4 Anwendung. Falls eine der im Art. 3 genannten Mächte, ohne eine Verletzung des Art. 2 des gegenwärtigen Vertrages oder einen Verstoß gegen die Art. 42 oder 43 des Vertrages von Versailles zu begehen, sich weigert, das Verfahren zur friedlichen Regelung zu befolgen, oder eine schiedsgerichtliche oder richterliche Entscheidung auszuführen, so wird der andere Teil die Angelegenheit vor den Völkerbundsrat bringen, der die zu ergreifenden Maßnahmen vorschlagen wird. Die hohen vertragschließenden Teile werden diese Vorschläge befolgen.

Artikel 6.

Die Bestimmungen des gegenwärtigen Vertrages lassen die Rechte und Pflichten unberührt, die sich für die hohen vertragschließenden Teile aus dem Friedensvertrag von Versailles sowie aus den ergänzenden Vereinbarungen einschließlich der in London am 30. August 1924 unterzeichneten ergeben.

Artikel 7.

Der gegenwärtige Vertrag, der der Sicherung des Friedens dienen soll, und der der Völkerbundssatzung entspricht, kann nicht so ausgelegt werden, als beschränke er die Aufgabe des Völkerbundes, die zur wirksamen Wahrung des Weltfriedens geeigneten Maßnahmen zu ergreifen.

Artikel 8.

Der gegenwärtige Vertrag soll gemäß der Völkerbundssatzung beim Völkerbund eingetragen werden. Er bleibt solange in Kraft, bis der Rat auf den drei Monate vorher den anderen Signatarmächten anzukündigenden Antrag eines der hohen vertragschließenden Teile mit einer Mehrheit von mindestens ¾ der Stimmen feststellt, daß der Völkerbund den hohen vertragschließenden Teilen hinreichende Garantien bietet. Der Vertrag tritt alsdann nach Ablauf einer Frist von einem Jahre außer Kraft.

Artikel 9.

Der gegenwärtige Vertrag soll keinem der britischen Dominions noch Indien irgendeine Verpflichtung auferlegen, es sei denn, daß die Regierung des Dominions oder Indiens anzeigt, daß sie diese Verpflichtungen annimmt.

Artikel 10.

Der gegenwärtige Vertrag soll ratifiziert werden, und die Ratifikationsurkunden sollen sobald als möglich in Genf im Archiv des Völkerbundes hinterlegt werden. Er soll in Kraft treten, sobald alle Ratifikationsurkunden hinterlegt sind, und Deutschland Mitglied des Völkerbundes geworden ist. Der gegenwärtige in einem einzigen Exemplar ausgefertigte Vertrag soll im Archiv des Völkerbundes hinterlegt werden, dessen Generalsekretär gebeten wird, jedem der hohen vertragschließenden Teile beglaubigte Abschriften zuzustellen. Zu Urkunde dessen haben die eingangs genannten Bevollmächtigten den gegenwärtigen Vertrag unterzeichnet.

Geschehen zu Locarno am 16. Oktober 1925.

L. Str., E. B., A. B., A. C., B. M.

Anlage B.

Der Schiedsvertrag mit Belgien.

Die mit benötigten Vollmachten versehenen Unterzeichneten sind von ihren Regierungen beauftragt, die Einzelheiten des Verfahrens festzusetzen, wonach, sowie dies in Art. 3 des heute zwischen Deutschland, Belgien, Frankreich, Großbritannien und Italien geschlossenen Vertrages vorgesehen ist, zur friedlichen Lösung aller Fragen geschritten werden soll, die nicht durch gütliche Uebereinkunft zwischen Deutschland und Belgien gelöst werden können, sind über die nachstehenden Bestimmungen übereingekommen:

Artikel 1.

Alle Streitfragen jeglicher Art zwischen Deutschland und Belgien, bei denen die Parteien über ihre beiderseitigen Rechte im Streite sind, und die nicht auf dem Wege des gewöhnlichen diplomatischen Verfahrens gütlich geregelt werden können, sollen in der nachstehend bestimmten Weise, sei es einem Schiedsgericht, sei es dem ständigen internationalen Gerichtshof zur Entscheidung unterbreitet werden.

Es besteht Einverständnis darüber, daß die vorstehend erwähnten Streitfragen, namentlich diejenigen umfassen, die in Artikel 13 der Völkerbundsatzung aufgeführt sind. Diese Bestimmung findet keine Anwendung auf Streitfragen, die aus Tatsachen entsprungen sind, die zeitlich vor diesem Abkommen liegen und der Vergangenheit angehören. Die Streitfragen, für deren Lösung in einem anderen zwischen Deutschland und Belgien in Geltung befindlichen Abkommen ein besonderes Verfahren vorgesehen ist, werden nach Maßgabe der Bestimmungen dieser Abkommen geregelt.

Artikel 2.

Vor jedem Schiedsverfahren und vor jedem Verfahren bei dem ständigen internationalen Gerichtshof kann die Streitfrage durch Vereinbarung der Parteien zur Herbeiführung eines Vergleiches einer ständigen internationalen Kommission, genannt „ständige Vergleichskommission", unterbreitet werden, die gemäß dem gegenwärtigen Abkommen gebildet wird.

Artikel 3.

Handelt es sich um eine Streitfrage, deren Gegenstand nach der inneren Gesetzgebung einer der Parteien zur Zuständigkeit ihrer Landesgerichte gehört, so wird der Streitfall dem im gegenwärtigen Abkommen vorgesehenen Verfahren erst dann unterworfen, wenn das innerhalb einer angemessenen Frist von der zuständigen Gerichtsbehörde des Landes erlassene Urteil die Rechtskraft erlangt hat.

Artikel 4.

Die in Artikel 2 vorgesehene ständige Vergleichskommission besteht aus 5 Mitgliedern, die wie folgt bestellt werden: Die deutsche und die belgische Regierung ernennen jede einen Kommissar ihrer Staatsangehörigkeit. Sie wählen die drei übrigen Kommissare in gegenseitigem Einvernehmen unter den Staatsangehörigen dritter Mächte. Diese drei Kommissare müssen von verschiedener Staatsangehörigkeit sein. Aus ihrer Mitte bezeichnen die deutsche und die belgische Regierung den Vorsitzenden der Kommission. Die Kommissare werden für drei Jahre ernannt. Ihre Wiederernennung ist zulässig. Sie bleiben in Tätigkeit bis zur Bestellung eines Nachfolgers und jedenfalls bis zur Beendigung der zur Zeit des Ablaufs ihres Auftrages im Gange befindlichen Arbeiten. Stellen, die infolge Todesfalles, der Amtsniederlegung oder sonstiger Behinderung frei werden, werden in kürzester Frist nach dem für die Ernennung maßgebenden Verfahren wieder besetzt.

Artikel 5.

Die ständige Vergleichskommission wird innerhalb von 3 Monaten nach Inkrafttreten des gegenwärtigen Abkommens gebildet. Erfolgt die Berufung der gemeinsam zu bestellenden Kommissare nicht innerhalb des genannten Zeitraums oder im Falle der Ersetzung nicht innerhalb von drei Monaten nach Freiwerden der Stelle, so wird in Ermangelung einer anderweitigen Vereinbarung der Bundespräsident gebeten werden, die erforderlichen Ernennungen vorzunehmen.

Artikel 6.

Die ständige Vergleichskommission tritt in Tätigkeit auf einen Antrag, der von den beiden Parteien in gegenseitigem Einvernehmen oder mangels eines solchen Einvernehmens von einer der beiden Parteien an den Vorsitzenden zu richten ist. Der Antrag enthält eine kurze Darstellung des Streitfalles und das Ersuchen, an die Kommission, alle geeigneten Maßnahmen zur Herbeiführung eines Vergleichs anzuwenden. Geht der Antrag von einer der Parteien aus, so wird er von dieser der Gegenpartei unverzüglich mitgeteilt.

Artikel 7.

Innerhalb von 14 Tagen nach dem Tage, wo die deutsche Regierung oder die belgische Regierung eine Streitfrage vor die ständige Vergleichskommission gebracht hat, kann jede der Parteien für die Behandlung dieser Streitfrage ihren Kommissar durch eine Persönlichkeit ersetzen, die in der Angelegenheit eine besondere Sachkunde besitzt. Die Partei, die von diesem Recht Gebrauch macht, teilt das unverzüglich der anderen Partei mit, der es freisteht, innerhalb von 14 Tagen nach dem Tage, wo ihr die Mitteilung zugegangen ist, das gleiche zu tun.

Artikel 8.

Der ständigen Vergleichskommission liegt es ob, die strittigen Fragen zu klären und zu diesem Zweck alles geeignete Material auf dem Wege einer Untersuchung oder sonstwie zu sammeln und sich zu bemühen, einen Vergleich zwischen den Parteien herbeizuführen. Sie kann nach Prüfung des Falles den Parteien die Bedingungen der ihr angemessen scheinenden Regelung mitteilen und ihnen eine Frist zur Erklärung setzen. Nach Beendigung ihrer Arbeiten stellt die Kommission ein Protokoll auf, das je nach der Lage des Falles feststellt, entweder daß sich die Parteien verständigt haben und gegebenenfalls unter welchen Bedingungen die Verständigung erfolgt ist, oder aber, daß die Parteien nicht zur Annahme eines Vergleichs gebracht werden könnten. Die Arbeiten der Kommission müssen, wenn die Parteien nichts anderes vereinbaren, innerhalb von 6 Monaten

nach dem Tage beendet sein, wo die Kommission mit dem Streitfall befaßt wurde.

Artikel 9.

Vorbehaltlich einer besonderen anderweitigen Vereinbarung regelt die ständige Vergleichskommission selbst ihr Verfahren, das in jedem Fall kontradiktatorisch sein muß. Bei den Untersuchungen hält sich die Kommission, wenn sie nicht einstimmig anderweitig beschließt, an die Bestimmungen des Titels III (Internationale Untersuchungskommission) des Haager Abkommens zur friedlichen Erledigung internationaler Streitfälle vom 18. Oktober 1907.

Artikel 10.

Die ständige Vergleichskommission tritt, sofern sich nicht die Parteien hierüber anderweitig einigen, an dem von ihrem Vorsitzenden bestimmten Orte zusammen.

Artikel 11.

Die Arbeiten der ständigen Vergleichskommission werden nur auf Grund eines Beschlusses veröffentlicht, den die Kommission mit Zustimmung der Parteien faßt.

Artikel 12.

Die Parteien werden bei der ständigen Vergleichskommission durch Agenten vertreten, die als Mittelspersonen zwischen ihnen und der Kommission zu dienen haben. Sie können sich außerdem die Hilfe von Beiräten und Sachverständigen, die sie zu diesem Zweck ernannten, bedienen und die Vernehmung aller Personen verlangen, deren Zeugnis ihnen nützlich erscheint. Die Kommission ihrerseits ist befugt, von den Agenten, Beiräten und Sachverständigen der beiden Parteien, sowie von allen Personen, die sie mit Zustimmung ihrer Regierung vorzuladen für zweckmäßig erachtet, mündliche Erläuterungen zu verlangen.

Artikel 13.

Soweit das gegenwärtige Abkommen nichts anderes bestimmt, werden die Entscheidungen der ständigen Vergleichskommission mit Stimmenmehrheit getroffen.

Artikel 14.

Die deutsche und die belgische Rigierung verpflichten sich, die Arbeiten der ständigen Vergleichskommission zu fördern und ihr insbesondere in möglichst weitem Maße alle zweckdienlichen Urkunden und Auskünfte zu liefern, sowie die ihnen zu Gebote stehenden Mittel anzuwenden, um ihr auf dem Gebiete der Parteien und gemäß deren Gesetzgebung die Vorladung und Vernehmung von Zeugen und Sachverständigen sowie die Einnahme des Augenscheins zu ermöglichen.

Artikel 15.

Für die Dauer der Arbeiten der ständigen Vergleichskommission erhält jeder der Kommissare eine Vergütung, deren Höhe von der deutschen und der belgischen Regierung gemeinsam festsetzt und die von beiden je zur Hälfte getragen wird.

Artikel 16.

Kommt es vor der ständigen Vergleichskommission nicht zu einem Vergleiche, so wird die Streitfrage mittels einer zu vereinbarenden Schiedsordnung unterbreitet, entweder dem ständigen internationalen Gerichtshof gemäß den in seinem Statut vorgesehenen Bedingungen und Verfahrensvorschriften oder einem Schiedsgericht gemäß den Bedingungen und Verfahrensvorschriften, die im Haager Abkommen zur friedlichen Regelung internationaler Streitfälle vom 18. Oktober 1907 vorgesehen sind. Können sich die Parteien über die Schiedsordnung nicht einigen, so ist jede von ihnen, nachdem sie dies einen Monat vorher angekündigt hat, befugt, die Streitfrage durch einen Antrag unmittelbar vor den ständigen internationalen Gerichtshof zu bringen.

Artikel 17.

Alle Fragen, über die die deutsche Regierung und die belgische Regierung uneinig sind, ohne sie auf dem gewöhnlichen diplomatischen Wege gütlich lösen zu können, und bei denen nicht gemäß Artikel 1 des gegenwärtigen Abkommens die Lösung durch Richterspruch verlangt werden kann, werden, falls für ihre Regelung nicht schon durch andere zwischen den Parteien geltende Abkommen ein Verfahren vorgesehen ist, der ständigen Vergleichskommission unterbreitet. Diese hat die Aufgabe, den Parteien eine annehmbare Lösung vorzuschlagen und jedenfalls einen Bericht zu erstatten. Das in den Artikeln 6 bis 15 des gegenwärtigen Abkommens vorgesehene Verfahren findet Anwendung.

Artikel 18.

Wenn sich die Parteien nicht innerhalb eines Monats nach Abschluß der Arbeiten der ständigen Vergleichskommission verständigt haben, wird die Frage durch Antrag einer der Parteien vor den Völkerbundsrat gebracht, der gemäß Artikel 15 der Völkerbundssatzung zu befinden hat.

Artikel 19.

In allen Fällen und namentlich dann, wenn die zwischen den Parteien strittige Frage aus bereits vollzogenen oder unmittelbar bevorstehenden Handlungen hervorgeht, wird die ständige Vergleichskommission oder, falls diese nicht mit der Angelegenheit befaßt ist, das Schiedsgericht oder der ständige Internationale Gerichtshof, und zwar dieser gemäß Art. 41 seines Statuts, so schnell wie möglich anordnen, welche vorläufigen Maßnahmen zu treffen sind. Es ist Sache des Völkerbundes, wenn er mit der Frage befaßt wird, gleichfalls vorläufige Maßnahmen anzuordnen. Die deutsche und belgische Regierung verpflichten sich, diese Anordnungen zu befolgen, sich jeder Maßnahme zu enthalten, die eine nachteilige Rückwirkung auf die Ausführung der Entscheidung oder der von der ständigen Vergleichskommission oder dem Völkerbundsrat vorgeschlagenen Regelung haben könnte, und allgemein jegliche Handlung zu vermeiden, die geeignet wäre, die Streitigkeit zu verschärfen oder auszudehnen.

Artikel 20.

Das gegenwärtige Abkommen gelangt zwischen Deutschland und Belgien auch dann zur Anwendung, wenn andere Mächte gleichfalls an dem Streitfall beteiligt sind.

Artikel 21.

Das gegenwärtige Abkommen soll ratifiziert werden. Die Ratifikationsurkunden sollen gleichzeitig mit den Ratifikationsurkunden des heute zwischen Deutschland, Belgien, Frankreich und Italien geschlossenen Vertrags in Genf beim Völkerbund hinterlegt werden. Für das Inkrafttreten des Abkommens und seine Geltungsdauer gilt das gleiche wie für den genannten Vertrag. Das gegenwärtige in einem einzigen Exemplar ausgefertigte Abkommen soll im Archiv des Völkerbundes hinterlegt werden, dessen Generalsekretär gebeten wird, jeder der beiden vertragschließenden Regierungen beglaubigte Abschriften zuzustellen.

Geschehen zu Locarno am 16. Oktober 1925.

Str. E. B.

Anlage C.

Das Schiedsabkommen mit Frankreich.

Diese Anlage enthält den Entwurf des Schiedsabkommens zwischen Deutschland und Frankreich, der mit dem als Anlage B beigefügten Entwurfe des Schiedsabkommens zwischen Deutschland und Belgien genau übereinstimmt.

Anlage D.

Das Schiedsabkommen mit Polen.

Der deutsche Reichspräsident und der Präsident der Republik Polen, gleichermaßen entschlossen, den Frieden zwischen Deutschland und Polen aufrechtzuerhalten, indem sie die friedliche Regelung der zwischen beiden Ländern etwa entstehenden Streitigkeiten sichern, im Hinblick auf die Tatsache, daß die internationalen Gerichte zur Achtung der durch die Verträge begründeten oder aus dem Völkerrecht sich ergebenden Rechte verpflichtet sind, einig darin, daß die Rechte eines Staates nur mit seiner Zustimmung geändert werden können, und in der Erwägung, daß die aufrichtige Beobachtung des Verfahrens zur friedlichen Regelung der internationalen Streitigkeiten die Möglichkeit gibt, ohne Anwendung von Gewalt die Fragen zu lösen, die die Staaten entzweien könnten, haben beschlossen, ihre gemeinsamen Absichten in dieser Hinsicht in einem Vertrage zu verwirklichen und haben die Bevollmächtigten ernannt: . . . . . ., die, nachdem sie ihre Vollmachten ausgetauscht und in guter und gehöriger Form befunden haben, über folgende Bestimmungen übereingekommen sind:

Die Artikel 1 bis 20 des Entwurfs des deutsch-polnischen Schiedsvertrags entsprechen genau den Artikeln 1 bis 20 des vorstehend als Anlage B wiedergegebenen Entwurfs des deutsch-belgischen Schiedsabkommens.

Artikel 21.

Der gegenwärtige Vertrag, der der Völkerbundssatzung entspricht, berührt nicht die Rechte und Pflichten der hohen vertragschließenden Teile in ihrer Eigenschaft als Mitglieder des Völkerbundes und soll nicht so ausgelegt werden, als ob er die Aufgabe des Völkerbundes beschränkte, die zur wirksamen Wahrung des Weltfriedens geeigneten Maßnahmen zu ergreifen.

Artikel 22.

Der gegenwärtige Vertrag soll ratifiziert werden. Die Ratifikationsurkunden sollen gleichzeitig mit den Ratifikationsurkunden des heute zwischen Deutschland, Belgien, Frankreich, Großbritannien u. Italien geschlossenen Vertrags in Genf beim Völkerbund hinterlegt werden. Für das Inkrafttreten des Vertrags und seine Geltungsdauer gilt das gleiche wie für den genannten Vertrag. Der gegenwärtige in einem einzigen Exemplar ausgefertigte Vertrag soll im Archiv des Völkerbundes hinterlegt werden, dessen Generalsekretär gebeten wird, jeder der hohen vertragschließenden Teile beglaubigte Abschriften zuzustellen.

Geschehen zu Locarno am 16. Oktober 1925.

Str. A. S.

Anlage E.

Schiedsvertrag mit der Tschechoslowakei.

Diese Anlage enthält den Entwurf des Schiedsvertrages zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei, der genau dem vorstehend aus Anlage D. wiedergegebenen Entwurf des deutsch-polnischen Schiedsvertrages entspricht.

Anlage F.

Der Artikel 16 der Völkerbundssatzung.

Die deutsche Delegation hat gewisse Klarstellungen hinsichtlich des Artikels 16 der Völkerbundssatzung verlangt. Wir sind nicht zuständig, im Namen des Völkerbundes zu sprechen. Wir zögern aber nicht, nach den in der Versammlung und den Kommissionen des Völkerbundes bereits gepflogenen Beratungen und nach den zwischen uns ausgetauschten Erläuterungen Ihnen die Auslegung mitzuteilen, die wir unsererseits dem Artikel 16 geben. Nach dieser Auslegung sind die sich für die Bundesmitglieder aus diesem Artikel ergebenden Verpflichtungen so zu verstehen, daß jeder der Mitgliedstaaten des Bundes gehalten ist, loyal und wirksam mitzuarbeiten, um der Satzung Achtung zu verschaffen und um jeder Angriffshandlung entgegenzutreten in einem Maße, das mit seiner militärischen Lage verträglich ist, und das seiner geographischen Lage Rechnung trägt.

E. B. A. B. A. C. B. M. Dr. B. A. S.

Die Hoefle-Affäre im Landtag.

Etatsberatungen. — Das Zentrum zum Fall Hoefle.

Auf der Tagesordnung der heutigen Landtagssitzung steht eine ganze Anzahl kleiner Etats, die in der zweiten Beratung erledigt werden sollen. Das Haus beschäftigt sich zunächst mit dem Haushalt der Porzellan-Manufaktur.

Abg. Meyer-Rheine (Soz.) wünscht, daß die politischen Gegensätze in der Porzellan-Manufaktur endlich schweigen und daß man sich mit dem Ergebnis des Untersuchungsausschusses zufrieden gebe. — Abg. Hackenberg (D. N.) hofft, daß es dem neuen Leiter der Manufaktur gelingt, wieder Ruhe zu schaffen.

Der Haushalt wird angenommen.

Ueber einen kommunistischen Antrag auf Erhöhung der Unterstützung für Arbeiter und Angestellte muß Hammelsprung erfolgen, der die Beschlußunfähigkeit des Hauses ergibt.

Der Präsident beraumt sofort eine neue Sitzung an, in der die Etatsberatung fortgesetzt wird.

Zur Beratung gelangt zunächst der Haushalt der Lotterieverwaltung, gemeinsam mit ihm ein Gesetzentwurf, wonach der Generallotteriedirektion eine Gewinnbeteiligung zugesprochen wird, jedoch nicht über zwei Monatsgehälter hinaus.

Der Gesetzentwurf wird angenommen und dem Haushalt der Lotterieverwaltung zugestimmt.

Ohne Aussprache werden weiter erledigt die Haushalte der Münzverwaltung, des Gesetzsammlungsamtes und des Deutschen Reichs- und Preußischen Staatsanzeigers. Zum Haushalt der Oberrechnungskammer bemängelt Abg. Kleinmeier (Soz.), daß das Staatsrechnungswesen völlig veraltet erscheine und nach Reform geradezu schreie. — Abg. Dr. Leidig (D. V. P.) dankt der Oberrechnungskammer für ihre höchst undankbare und von der öffentlichen Meinung lange nicht genug gewürdigte Arbeit. — Abg. Weißermel (D. N.) bezeichnet die Oberrechnungskammer als eines der wertvollsten Institute der preußischen Staatswirtschaft.

Nach weiterer Aussprache wird der Haushalt genehmigt. Angenommen wird auch der Haushalt der Staatsschuld. In einem Antrag wird die Staatsregierung ersucht, im Reiche darauf hinzuwirken, daß bei etwaigem Mehrbedarf an Personal auch die bei der ehemaligen Staatsschuldenverwaltung abgebauten Beamten berücksichtigt werden.

Es folgt dann der Haushalt des Landtages, der ebenfalls nach unerheblicher Aussprache angenommen wird. Annahme finden Anträge des Ausschusses auf feste Anstellung von Gehalts- und Lohnempfängern und die Schaffung der Stelle eines stellvertretenden Direktors. Bei der dann folgenden Beratung des Haushaltes der Staatsrates erklärt Abg. Mertins (Soz.) den Staatsrat für überflüssig und fordert eine Beseitigung durch Verfassungsänderung. — Abg. Dr. Leidig bezeichnet die Gutachten des Staatsrates als sehr beachtlich. Die Stellung der Sozialdemokratie zur Verfassung sei recht eigenartig.

Der Haushalt des Staatsrates wird genehmigt.

Das Haus geht über zur zweiten Beratung des Justizhaushaltes. Verbunden mit der Beratung wird der Bericht des Hoefle-Untersuchungsausschusses. Es findet zunächst eine eingehende Aussprache über die Feststellungen des Hoefle-Ausschusses statt.

Abg. Dr. Schmidt (Ztr.) erklärt, das Zentrum denke nicht daran, an die Stelle der ordnungsmäßigen Rechtspflege eine parteiliche Palamentsjustiz zu setzen. Die Befürchtungen, die zur Einführung des Hoefle-Ausschusses geführt hätten, seien aber vollauf bestätigt. Zwar könne von Justizmord keine Rede sein, aber man müsse zu dem Ergebnis kommen, daß die Zahl der Justizirrtümer um einen besonders betrüblichen Fall vermehrt worden sei. Von Fluchtverdacht sei bei Dr. Hoefle nicht die Rede gewesen. Der Haftbefehl sei nicht einmal in der Katastrophenwoche aufgehoben worden, als Hoefle nichts mehr, als eine armselige hilflose Kreatur war, vom Tode gezeichnet. Das sei eine unfaßbare Ungeheuerlichkeit. Erst die Majestät des Todes habe Hoefle dem Arme der Justiz entrissen. Nicht nur Kleinlichkeit und Paragraphenwissenschaft, auch Lebenserfahrung und Betätigung echter Menschlichkeit müssen in der Justiz zum Ausdruck kommen. — Staatssekretär Fritze verweist auf den neuen Erlaß, der aus Anlaß des Falles Hoefle herausgegeben sei. Der Generalstaatsanwalt sei angewiesen die vom Untersuchungsausschuß festgestellten Verfehlungen von Beamten zu prüfen. Für die Zukunft sollen die Kompetenzen der Anstaltsärzte erweitert und ihre Zahl vermehrt werden. Ueber die Fehler schwebten noch Ermittelungen. Die Justizverwaltung hoffe, auf diesem Wege den eingetretenen Mißständen ein Ende zu machen. — Abg. Dr. Seelmann (D. N.) erklärt, ein Selbstmord Hoefles sei von vornherein unwahrscheinlich gewesen. Das Zentrum habe der Staatsanwaltschaft und ihren Vertretern Unrecht getan. Man könne ihnen nicht vorwerfen, daß sie aus einem Vorurteil oder aus Gehässigkeit gegen Hoefle gehandelt hätten. Der Fehler liege darin, daß sich der Untersuchungsrichter in den kritischen Tagen nicht von den starren Buchstaben des Gesetzes habe losmachen können. Der tragische Ausgang, der durch Mißbrauch narkotischer Mittel entstanden sei, habe mit der Rechtspflege nichts zu tun. Unzuverlässigkeiten persönlicher und sachlicher Art seien Schuld am Tode Hoefles.

Die Weiterberatung wird auf Dienstag 12 Uhr vertagt.

Kabinettsrat in Berlin.

Berichterstattung über Locarno.

Berlin, 19. Okt.

Heute vormittag fand unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten ein Kabinettsrat statt, in welchem über das Ergebnis der Ministerzusammenkunft in Locarno Bericht erstattet wurde.

Bericht Dr. Luthers an Hindenburg.

Berlin, 19. Okt.

Reichskanzler Dr. Luther erstattete gestern nachmittag 5 Uhr dem Reichspräsidenten einen ersten Bericht über den Ausgang der Verhandlungen in Locarno und über das Ergebnis der Konferenz.

Die Locarnodelegation des Rheinlandes.

Berlin, 19. Okt.

Die Rheinlanddelegation, die morgen vormittag zur Information über die Abmachungen in Locarno von der Reichsregierung empfangen wird, setzt sich aus 30 Vertretern zusammen, und zwar sind Vertreter sämtlicher politischen Parteien, sowie der wirtschaftlichen Verbände, darunter Arbeitgeber und Arbeitnehmer vertreten. Die Delegation vertritt sämtliche besetzten Gebiete.

Das Land der Griechen . .

Korfu ist heute griechischer Besitz. Ein herrliches Land, das für jeden, dem es gehört, ein Nationalheiligtum wäre. Nicht so für Griechenland, das immer in Geldnöten ist, und das, wenn solches auch einmal nicht der Fall ist, der hervorstechendsten Nationaleigenschaft seiner Bevölkerung gemäß, alles und jedes verkauft, was nur eben zu verkaufen ist. So also auch in Korfu, das ein gewiß unverdientes Kriegsglück Hellas in den Wentizelosschoß warf. Die Kaufverhandlungen sind eröffnet mit einem Konsortium, das hier eine Spielhölle errichten will und errichten wird, wenn nicht Monaco Frankreich mobil zu einem Einspruch macht.

Der heilige Hain der kaiserlichen Dulderin wird dann von "mondänem" Leben widerhallen. Die unzähligen serbischen toten Soldaten, die hier dem Typhus und anderer Kriegspest erlagen, — sie werden aus ihrer Ruhe aufgeschreckt. Laut wird die stille Insel und entgöttert.

Aber der griechische Staat braucht Geld. Wozu, warum, wofür, das weiß niemand an der ganzen Levante, denn immer noch haben die Griechen das meiste Geld und immer noch wissen sie es zu scheffeln.

Doch was für ein Geld! In böser Inflationszeit hat man es in Deutschland erlebt, wie Geldscheine aussehen können, wenn sie durch tausende von Händen gehen. Nichts ist das gegen einen griechischen Drachmenschein, der noch als „sauber" bezeichnet wird. Reißt du irgendwo in Europa oder sonst in der Welt einen Geldschein mitten entzwei, so mußt du ihn wieder fein säuberlich zusammenflicken, oder er gilt nichts und ist dahin. Nicht so hier in Griechenland! Schneide einen 100-Drachmenschein, wofern du kleines Geld brauchst, in der Mitte entzwei, und du hast 2 Fünfziger. Wahrscheinlich kannst du das noch mehrmals tun, wenn die Einheit dir immer noch zu hoch ist. Achtung aber vor den ganzen Scheinen, die sind nur gültig, wenn sie die Aufschrift „Noon" tragen, ohne daß sie darum sich in irgend etwas, oder gar in der Sauberkeit, von den „alten" unterscheiden.

Sauberkeit ist wohl überhaupt nicht griechische Sache. War Italien vor dem Kriege schmutzig, so glänzt es jetzt unter Mussolinis Zepter geradezu vor Sauberkeit, wenn man italienische und griechische Häfen miteinander in Vergleich stellt. Solche Ansiedlungen wirken fast wie Flecken in der Natur des adriatischen und jonischen Meeres, die erhaben und voll leuchtend von glanzvollen und starken Farben ist.

„Die Welt ist vollkommen überall, wo der Mensch nicht hinkommt in seiner Qual". Sie ist hier das Vollkommenste an farbigem Erlebnis, das sich darzubieten vermag. Das Meer, wechselnd in seinem Blau, bald licht durchsonnt, bald schwarz verdunkelnd; moosfarbene Blöcke, wild durcheinandergelagert, an denen die Brandung weiß aufgischtet, ernster Lorbeer und satt sich vordrängend das fleischige Grün der Gummibäume. Hier und da nur eine Pinie, wie ein mahnendes Wahrzeichen in ihrem Schwarz. Dann bestaubter Wein und weite Strecken verbrannten Grases, auf dem weidende Ziegen wie dunkle Kieselsteine wirken. Ein Olivenhain mit verkrüppelten Aesten und darüber ansteigend, fast einfarbig, das gewaltige Massiv der Berge in bald welliger, bald schroffer Silhouette, vor dem rot verglühenden Himmel.

Aber der Mensch! Gewiß, wo der Bauer auf seinem Esel seitwärts reitend in stoischer Ruhe daherkommt, ist er nur Lebewesen in der Natur, ihr hingegeben und von ihr umfangen; paßt er hinein in das Bild, stört er nicht, sondern gehört zu ihm. Auch Frauen, die daherwandeln, auf dem stolz gereckten Haupt Gefäße antiker Form tragend, und schwarzgelockte Kinder an der Hand führend, gehören hinein in das Bild. Und erst die Barken auf dem schimmernden Seidendamast des Meeres mit ihren gebogenen Masten und dem aus vielfarbiger Buntheit zusammengefügten Segel! Aber, wenn dann ein Fordwagen ratternd, Staubwolken aufwirbelnd und bepackt mit Menschen in lächerlich „eleganter" Kleidung daherfaucht, mißtönend Alarmsignale gebend, dann ernüchtert sich das Bild und alle Götter fliehen. Entgöttert — entgöttert.

Das ist Itaka, des Odysseus Insel, mehr noch die Insel jener Frau, die Jahre um Jahre webte und wartete auf den Gemahl und deren Treue allen Freiern widerstand, diese Insel, die in ihren sanften Linien selbst einer Frau vergleichbar ist, die ruhevoll sich hingelagert hat. Ist es nicht Telemarch, der da ihrem Schoß entspringt und zum Gestade läuft, um auszuschauen nach dem Vater? Aber dann Patras, der wichtigste Hafen wohl des Peloponnes. Bunt zu schauen mit dem Geäst der Barkenmaste und dem dahinterliegenden weißgrauen Häusergewirr. Ein Grauen jedoch packt einen, wenn man die Stadt betritt. Hier scheint alles zu zerfallen. Die Straßen sind von einer unsäglichen Schmutzigkeit und die Auslagen der Läden zeigen schlechteste Qualität europäischer Erzeugnisse. Offene, schon orientalisch wirkende Magazine, eins neben dem anderen, sind angefüllt mit altem Kram, und tatsächlich sagen einem die Leute, die es wissen müssen, daß man in Griechenland nur alte Sachen kauft — die aus ganz Europa dorthin zusammenströmen und den wenigen Häfen einen lebhaften Schiffsverkehr geben. Man ist hier in eine rechte Trödelecke Europas geraten.

Eine etwas handwerkliche Lederindustrie macht sich bemerkbar, offenbar mehr für die Bedürfnisse der Bauern berechnet, dagegen an jeder zweiten Ecke ein Schneider oder ein Parfümerieladen. Im grotesken Gegensatz zu all dem Schmutz und dem Staub rings umher, zum verwahrlosten und elenden Aussehen des niederen Volkes und der offensichtlich aufstehenden Wohnungskultur, stolzieren Herrchen und Dämchen in letzter Mode dahin, mit jener Hypereleganz gekleidet, die in aller Welt das Anzeichen des Halbgebildeten ist. — Erstaunlich die Sprachkenntnisse, die jedermann, wiewohl überhaupt auf dem Balkan, hier zu besitzen scheint, aber sonst ist kaum eine irgend wie in die Tiefe gehende kulturelle Anschauung, auch kein politisches Wissen — abgesehen von einem etwas allzu herausfordernd zur Schau getragenen Nationalismus, — spürbar. Man fragt sich vergebens, wie dieses Volk den Mut zu einem imperialistischen Eroberungskrieg finden konnte, das gleiche Volk, das einen Konstantin verabschiedete, um einem Venizelos, den ränkevollen Kreter, nachzulaufen, der jetzt in Nizza behaglich seine erworbenen Drachmen verzehrt. Ach, es ist wohl die Schuld recht würdeloser Buhlschaft, die man während des Weltkrieges von beiden Seiten, vornehmlich aber von der Entente trieb, die einen künstlichen Ehrgeiz hochzüchtete, der nun aus der Erinnerung an klassische Vergangenheit immer neue Nahrung zieht. Jeder Grieche, den man spricht, ist Imperialist, wie überhaupt hier auf der Brücke von Europa nach Asien der Imperialismus aber geradezu schon Fieberhöhe erreicht zu haben scheint, wenn man schon auf erste Eindrücke hin ein Urteil fällen will. Die Niederlage hat den griechischen Traum wieder erreichbarer klassischer Größe nicht erstickt, eher ihn noch angefeuert, sodaß jeder Augenblick ihn in besinnungslose Handlungen umzusetzen vermag. Ist das Mittelmeer heute ein Gebiet höchst gesteigerter Spannungen, so genügt ein Funke, um zu zünden, und Griechenland könnte, wenn man es irgendwie anstößt, Funken sprühen. Dann aber brennt der ganze Laden.

Kunst und Wissen.

** **Die gesprungene Sphinx.** Die Abteilung für Altertümer bei der ägyptischen Regierung hat jetzt die Arbeiten in Angriff genommen, um die große Sphinx von Gisch von den Sandmassen zu befreien, die einen Teil des berühmten Denkmals verschüttet haben. Dabei zeigte sich, daß sich in dem Körper des Fabeltieres schwere Sprünge befinden, und man hat daher beschlossen, den Rücken der Sphinx zu verstärken und die Risse auszubessern. Im Verlauf der Arbeiten wurde ein neues Grab entdeckt, das sehr interessante Dekorationen aufweist, dessen Sarkophag aber geraubt ist.

Uraufführung eines neuen Jerome am Schauspielhaus in Düsseldorf. Wie uns aus Düsseldorf berichtet wird, fand am letzten Dienstag am dortigen Schauspielhaus die Uraufführung der neuen Komödie von Jerome K. Jerome „Mein schönes Fräulein, darf ichs wagen" mit ungewöhnlich starkem Erfolge statt. Das Werk gelangt demnächst auch am Deutschen Theater in Berlin unter dem Titel „Parable will nicht heiraten" zur Aufführung.

** **Der biblische Tempel von Astharoth gefunden.** Am Schluß des ersten Buches Samuelis wird der Untergang Sauls und seiner Söhne im Kampf mit den Philistern geschildert, und es wird erzählt, daß die Philister den Harnisch Sauls im Tempel der Astharoth als Siegestrophäe niederlegten. Der hier genannte Tempel ist nunmehr von der Expedition des Universitätsmuseums von Pennsylvanien in Beisan ausgegraben worden, der uralten Stadt, die das Bethschan des alten Testaments, das Scythopolis der Römer und das Bessan der Kreuzfahrer war. Die amerikanischen Ausgräber entdeckten zunächst ein Bildnis der Göttin Astharoth mit einem Altar, der bronzene Schlangen, Tauben und andere Gegenstände zeigte, die in der Verehrung der Göttin eine Rolle spielen. Der Tempel selbst wurde dann einige Tage später freigelegt. Er wird als längliche Anlage mit 3 Säulen auf jeder Seite geschildert. In dem Grundstein fand man einen Kasten, der Götterbilder aus Bernstein und andere Gegenstände enthielt. Nach allen Einzelheiten scheint es festzustehen, daß dies der Tempel der Philister war, in dem die Rüstung Sauls aufgehängt und der dann später von David zerstört wurde.

Wie steht es mit der Räumung Kölns?

„Die Nachrichten über die Räumung verfrüht."

Paris, 19. Okt.

Havas veröffentlicht eine offiziöse Note aus London, die besagt, daß die über die Räumung der ersten Besatzungszone veröffentlichten Nachrichten verfrüht sind. Die Kommission Walsh und die Kommission Pawels müßten erst über die Ausführungen der Note vom 4. Juni sich geeinigt haben unter Berücksichtigung gewisser Notwendigkeiten militärischer Art hinsichtlich der Umgruppierung der alliierten Besatzungstruppen. Der englische Generalstab hätte es vorgezogen, drei oder vier Monate, bevor die Räumung erfolge, sie anzukündigen, aber es sei klar, daß man sich in einer kürzeren Frist einigen könne. Wo würden die englischen Truppen stationiert, wenn sie Köln verlassen? Das prüften augenblicklich der englische und der französische Kriegsminister. Es sei aber auf alle Fälle sicher, daß die Engländer weiter an der Besatzung teilnehmen würden. Ihre Installierung in Koblenz sei wenig wahrscheinlich. Viel eher könne man annehmen, daß sie in der 3. Zone in Wiesbaden untergebracht würden. Painleve und Chamberlain würden sich heute in Paris über die Frage unterhalten. Die Absichten der Alliierten hinsichtlich des guten Willens der Reichsregierung könnten sich bei den Bedingungen zeigen, die hinsichtlich der Umgruppierung der Besatzungstruppen festgelegt werden. Sie könnten sich aber auch bei der Umgruppierung der interalliierten Zivilverwaltung im Rheinlande betätigen, aber man müsse anerkennen, daß die Politik der Zusammenarbeit mit Deutschland sich in Milderungen im zivilen und militärischen Besatzungsregime geltend machen könnte, allerdings müßte sie im Rahmen des Friedensvertrages von Versailles erfolgen.

Noch immer die Abrüstungskonferenz.

Ein bisher unerfüllt gebliebener amerikanischer Wunsch.

London, 19. Okt.

Nach einer Agenturmeldung aus Washington hat der republikanische Senator Fes im Weißen Hause vorgesprochen, und den Präsidenten ersucht, unverzüglich Schritte zur Einberufung einer Abrüstungskonferenz nach Washington zu unternehmen. — Nach einer Newyorker Meldung des Dail Expreß verlautet, Coolidge wünsche, daß die Abrüstungskonferenz womöglich in Washington abgehalten werden solte: er sei aber der Ansicht, daß es Deutschland vielleicht vorziehen werde, einer solchen Konferenz unter den Auspizien des Völkerbundes beizuwohnen. Coolidges Haltung wurde so ausgelegt, daß die Vereinigten Staaten zu einer solchen Abrüstungskonferenz des Völkerbundes Vertreter entsenden würden, ohne aber hiermit etwa anzudeuten, daß Amerika Mitglied des Bundes zu werden beabsichtige.

Der Dolchstoß.

Beginn des Prozesses Coßmann-Gruber.

München, 19. Okt.

Vor dem Amtsgericht München begann am Montag vormittag unter dem Vorsitz des Amtsgerichtsrats Frank der Dolchstoßprozeß. Der Angeklagte, Redakteur Gruber (Münchener Post), wird von Rechtsanwalt Hirschberg, der Kläger Coßmann von Rechtsanwalt Pestalozza vertreten. Es erfolgte zunächst die Verlesung des Eröffnungsbeschlusses, wonach der Schriftleiter Gruber wegen hinreichenden Verdachtes der Beleidigung des Herausgebers der „Süddeutschen Monatshefte" angeklagt wird. Der Vorsitzende verlas dann die in der „Münchener Post" veröffentlichten sieben Artikel, die als Erwiderung der Veröffentlichung der „Süddeutschen Monatshefte" unter „Der Dolchstoß" erschienen sind. Nach der Verlesung der Zeitungsartikel erhielt der Angeklagte, Redakteur Gruber, das Wort. Er stelle sich sachlich vollständig auf den Boden seiner Artikel. Er habe sie zur Abwehr verleumderischer Angriffe geschrieben. Für den Kläger habe es sich nicht um die wissenschaftliche Erforschung der Wahrheit, sondern um die parteipolitische Hetze gegen die Sozialdemokratie gehandelt. Die besondere Schärfe des zweiten Dolchstoßhestes sei auf das Drängen der alldeutschen, völkischen Gruppen zurückzuführen. Rechtsanwalt Hirschberg ergänzte die Ausführungen des Angeklagten und stellte den Vorwurf der Fälschung unter Beweis. Er begründet dann im einzelnen diesen Vorwurf und wies darauf hin, daß die „Süddeutschen Monatshefte" in einem Artikel im letzten Juliheft, also kurz vor dem Prozeß, die Dolchstoßlegende in aller Form preisgegeben und widerrufen hätten.

München, 19. Okt.

Prof. Coßmann betonte, daß diese persönlichen Vorwürfe gegen ihn geklärt werden. Zu der Behauptung des Angeklagten, daß er von Graf Reventlow und von der Völkischen Partei Zuwendungen erhalten habe, erklärte Coßmann, daß er Reventlow nur einige Male flüchtig gesehen und mit der Völkischen Partei überhaupt keine Verbindung unterhalte. Coßmann legte dann in längeren Ausführungen die Einstellung der Süddeutschen Monatshefte zu den in Frage stehenden Themen dar, wobei er darauf hinwies, daß sie nicht von irgendeiner Partei abhängig gewesen sei. Die Zeitschrift habe auch eine Verbindung mit der Sozialdemokratie und der freien Gewerkschaft gepflogen.

Reichskriegertag.

Leipzig, 19. Okt.

In den frühen Morgenstunden des gestrigen Sonntags fand in allen Stadtteilen Wecken durch Militärmusikkapellen statt. Von acht Uhr morgens an begaben sich die Teilnehmer nach den festgesetzten Aufstellungsplätzen im Norden der Stadt. Mehr als vier Stunden dauerte der Durchmarsch durch die prächtig geschmückten Straßen der Stadt. Um 4,30 Uhr nachmittags versammelten sich die Teilnehmer auf dem Gelände der Technischen Messe zu einer Heldengedenkfeier. Nach dem Vortrage einiger vaterländischer Lieder mit Orchesterbegleitung widmete der evangelische sowie der katholische Garnisonpfarrer den gefallenen Kameraden tief empfundene Worte des Gedenkens und der Dankbarkeit. Darauf ergriff der Bundespräsident, Generaloberst von Heeringen, das Wort zu einer Ansprache, in der er u. a. ausführte: „Das Vaterland über alles, das ist der Kern dieser nationalen Kundgebung für uns alte Soldaten. Wir gedenken dabei nicht nur mit wehmütigem Stolz der Millionen, die Leben und Gesundheit für die Verteidigung des Vaterlandes einsetzten, wir gedenken auch in herzlicher Anerkennung aller, die im besetzten Gebiet trotz aller Mißhandlungen die Treue zum deutschen Vaterlande hochhielten. Unser Gruß glit auch denen, deren deutsches Herz in den uns entrissenen, aber nie vergessenen Grenzlanden für die alte Heimat schlägt." Nach weiteren Gesangsdarbietungen fand die Feier mit dem Gesange des Niederländischen Dankgebetes ihren Abschluß.

Letzte Drahtmeldungen.

Zusammentritt des Reichstags am 20. November?

Ein Berliner Blatt teilt mit, in unterrichteten Kreisen werde angenommen, daß der Reichstag erst am 20. November wegen der Renovierungsarbeiten im Sitzungssaal werde zusammentreten können.

Vor neuen Unruhen in China.

Der Ausbruch eines Bürgerkrieges wieder unvermeidlich.

w. London, 19. Okt.

Eine Reutermeldung aus Peking besagt, daß ein Krieg zwischen den Provinzen Tschekiang und Kiangsu so gut wie unvermeidlich scheint.

Nach einer Meldung des Daily Telegraph aus Peking, liegt dort eine aus zuverlässiger Quelle stammende Nachricht vor, wonach die Tschilipartei dem Marschall Tschangtsolien den Krieg erklärt habe.

Eine Reutermeldung aus Schanghai gibt folgendes Kommentar über die Lage: Die Anhänger Marschall Wupeifus haben die Provinzen Rupeh und Tschekiang in ihrer Gewalt. Wupeifus stärkster Anhänger, General Sun Schuan Fang, der Führer von Tschekiang, gab bekannt, daß sich fünf Provinzen gegen Tschangtsolin verbanden und drei weitere Provinzen sich anschicken, Wupeifu zu unterstützen. Unter diesen drei Provinzen befinde sich Hunan, wo der vormalige Anhänger des Generals Fenghusiang, Yu Wei Schun, eine Streitmacht von 180 000 Mann kommandiere. Bisher hat Wupeifu gegenüber dem Kriegszustande zwischen Sun Schuan Fang und Tschangtsolin noch keine Stellung genommen. Fenghusiang hält sich noch zurück. Er scheint aber bereit, gegen eine oder andere der beiden Parteien vorzugehen. Tschangtsolin und Fenghusiang haben gut ausgerüstete Heere unter sich, wovon jedes eine Stärke von mehr als 200 000 Mann hat.

*

London, 19. Okt.

Reuter meldet aus Peking: Die Streitkräfte Tschangtsolins treffen anscheinend Vorbereitungen, um sich kampflos auf das nördliche Ufer des Yangtsee zurückzuziehen. Einigen Meldungen zufolge beabsichtigen sie, die Provinzen Kiangsu und Anhus zu räumen, damit dem Zusammentreten der Zollkonferenz keine Schwierigkeiten bereitet wird. Allgemein wird jedoch angenommen, daß sie sich nicht weiter als bis nach Subtschau zurückziehen werden und daß der Kampf unvermeidlich wird, wenn die gegnerischen Truppen bis dahin vorrücken.

Chamberlain bei Painleve.

Paris, 19. Okt.

Heute vormittag sind die britische und die französische Delegation in Paris eingetroffen. Chamberlain, der morgen früh nach London weiterreisen wird, ist heute abend noch beim französischen Ministerpräsidenten Painleve zu Gast.

Großer Schmucksachendiebstahl.

w. Hamburg, 20. Okt.

Fassadenkletterer drangen gestern nacht in eine am Harvestehuder Weg gelegene Villa ein und entwendeten Schmucksachen im Werte von 120 000 Mark. Für die Wiederherbeischaffung der gestohlenen Sachen sind 15 000 Mark Belohnung ausgesetzt worden.

Streik bei den Berliner Gas- und Wasserwerken?

w. Berlin, 20. Okt.

Nach den gestern mittag vorliegenden Abstimmungsresultaten aus dem größten Teil der Berliner Gaswerke haben sich über 90 Prozent der Arbeiter gegen den Schiedsspruch und für den Streik ausgesprochen. Dieser Beschluß bedeutet noch nicht den sofortigen Beginn des Streiks, da Aussicht besteht, daß neue Lohnverhandlungen zustande kommen.

Eisenbahnunglück in Rauxel.

Essen, 20. Okt.

Heute morgen gegen 8,20 Uhr entgleisten bei der Ausfahrt im Bahnhof Rauxel vier leere Kesselwagen des Güterzuges 12 430. Die Hauptgeleise in der Richtung Herne—Dortmund wurden gesperrt. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Der Materialschaden ist gering. Der Personenverkehr wurde über Castrop weitergeleitet. Seit 1 Uhr ist die Strecke wieder fahrbar.

Neues aus aller Welt.

Furchtbarer Schiffsbrand. — 1½ Millionen Dollar Sachschaden.

Wie die Morgenblätter aus Mayport (Floriba) melden, ist der Dampfer „Comanche", der sich auf der Fahrt von Jacksonville nach Newyork befand, nachts auf der Höhe von Mayport brennend verlassen worden. Das Feuer, das im Vorderschiff ausgebrochen war, breitete sich bald über die ganze Ladung aus. Passagiere und Mannschaften versuchten, in den Rettungsbooten zu entkommen. Die Ueberlebenden wurden von dem Tankschiff „Reaper" und dem Lotsenboot „Mota", die zur Rettung herbeigeeilt waren, gelandet. — Wie uns gedrahtet wird, entstand der Brand des Dampfers „Comanthe" durch Selbstentzündung der aus Harzen bestehenden Ladung und breitete sich mit rasender Geschwindigkeit aus.

Das Schiff bildete eine einzige, hochemporschießende Flammengarbe

und war schon bis zur Wasserlinie niedergebrannt, ehe die Motorboote von der 5 Meilen entfernten Küste eintrafen. Das Tankschiff, daß die erste Hilfe leistete, befand sich gerade hinter dem Unglücksschiff, dessen beide Rettungsboote zwischen das brennende Schiff und den Tankdampfer gerieten und wie Eierschalen zertrümmert wurden. Bei dem Brande hat anscheinend niemand den Tod gefunden. Ein Passagier wird noch vermißt. Es ist jedoch anzunehmen, daß auch dieser gerettet wurde. 8 Personen erlitten Verletzungen, 3 von ihnen mußten einem Krankenhause zugeführt werden, darunter ein Hamburger, namens Adolf Franklin. Die Insassen zweier Rettungsboote stürzten ins Wasser. Es gelang jedoch, sie zu retten. Der Sachschaden beläuft sich auf 1½ Millionen Dollar.

Zusammenstoß zwischen Unterseeboot und Minensucher.

Aus Newyork wird uns gedrahtet: Während eines Flottenmanövers rammte das amerikanische Unterseeboot S. 25 beim Auftauchen eine Minensuchboot. Das Unterseeboot wurde leicht beschädigt und verlor ein Peifkop. Der Minensucher erlitt Beschädigungen unter der Wasserlinie. Beide Fahrzeuge konnten jedoch den Hafen erreichen.

Aus den Provinzen.

wl. Essen, 19. Okt. Bluttaten. Zwei schwere Bluttaten, bei denen das Messer die Hauptrolle spielte und denen wiederum ein Menschenleben zum Opfer fiel, ereigneten sich in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend im Segerothviertel. Der Monteur Franz Oberschewen geriet am 16. d. M. mit seiner bei ihm wohnenden Schwester, der Witwe Regina Brauckmann, in Streit, in dessen Verlauf er sein Taschenmesser zog und seiner Schwester einen Stich versetzte, der die Halsschlagader traf und den Tod der Frau in wenigen Minuten herbeiführte. — Weiter entstand in der Nacht zum 17. d. M., gegen 1 Uhr, in der Unionstraße zwischen dem Arbeiter Gustav Pangritz und dem Bergmann Franz Neth Streitigkeiten, die in Tätlichkeiten ausarteten, wobei P. dem N. durch einen Stich in den linken Oberschenkel die Schlagader durchbohrte. N. schleppte sich noch einige Schritte weiter, brach dann aber infolge des großen Blutverlustes zusammen und starb, ehe ärztliche Hilfe herbeigeholt werden konnte. Beide Täter wurden festgenommen.

wl. Duisburg, 18. Okt. Dreiste Einbrecher. In Hochfeld drangen Diebe in der Nacht zum Samstag in ein Goldwarengeschäft ein. Die Einbrecher zertrümmerten die Fensterscheiben, holten einen Kasten mit Goldwaren heraus und zertrümmerten auch diesen. Durch das Geklirr wurde ein Hausbewohner wach und öffnete ein Fenster. Die Einbrecher ließen sich aber bei ihrer Arbeit nicht stören; sie füllten sich die Taschen mit den Goldwaren und ergriffen dann die Flucht. Der schnellen Arbeit der Polizei, die sofort herbeigerufen wurde, gelang es einen der Täter, und zwar den Mechaniker Niebeling, zu verhaften. Bei der Festnahme machte er einen Fluchtversuch, so daß die Polizeibeamten von ihrer Schußwaffe Gebrauch machen mußten. Der Einbrecher erhielt einen Schuß in den Unterschenkel. Es ist schon festgestellt, daß Niebeling das Mitglied einer dreiköpfigen Einbrecherbande ist, die schon in Lintfort eine Reihe von Einbrüchen ausgeführt hat. Bei der Haussuchung wurden die gestohlenen Goldwaren sowie ein Teil der in Lintfort gestohlenen Konfektionsstücke gefunden.

✕ Düsseldorf, 19. Okt. 50 Jahrfeier. Die Oberrealschule am Fürstenwall, frühere höhere Bürgerschule, feiert am Samstag, den 24. Okt., im Kaisersaal der Städt. Turnhalle das Fest ihres 50jährigen Bestehens. Alle ehemaligen Schüler der Anstalt werden sich abends zu einem großen Festakt zusammenfinden.

wl. Minden, 19. Okt. Fünf Tote bei einem Eisenbahnunglück. Auf der Strecke Minden—Bad Oeynhausen ereignete sich heute nachmittag ein furchtbares Eisenbahnunglück. Kurz vor Oeynhausen, bei Kilometerstein 76,4, fuhr eine von Oeynhausen kommende, leerfahrende Lokomotive in eine Kolonne von Streckenarbeitern. Fünf Mann wurden sofort getötet. Vier Leichen konnten bisher identifiziert werden.

Bochumer Stadttheater.

Siegfried.

Bis auf den „Tristan" und „Parsival" haben wir zur Zeit alle Opernwerke Wagners vom „Tannhäuser" an im Spielplan laufen; aus dem Ring hatte man unvermittelt den „Siegfried" herausgegriffen und diesen Tag der Trilogie als Sonntagsvorstellung gewählt. Der Der Erfolg — oder besser Mißerfolg — war ein nur mäßig besetztes Haus. Man muß mit den Sonntagsbesuchern auch im Spielplan rechnen, denn an diesen Tagen besteht erfahrungsgemäß hier — und es wird in vielen Städten kaum anders sein — das Publikum zu sehr großem Teil aus Fremden, die im Theaterwesen nur zum Teil genügend vorgebildet sind, deren Aufnahmefähigkeit durch seltenen Theaterbesuch eine gewisse Begrenzung aufweist. Für solch gelegentliche Gäste ist der Siegfriedstoff in der Wagnerfassung, kaum weniger als die Götterdämmerung erheblich schwere Kost, und nur ein durch und durch begeisterter Musikfreund der Sonntagsbesucher wird mit unverminderter Aufmerksamkeit dem verschlungenen dramatischen Faden und der musikalischen Ausdrucksstärke zu folgen vermögen.

Immerhin interessiert in unserer Ringinszenierung die Großartigkeit der bildlichen und technischen Einrichtung auf den weniger erfahrenen Besucher, und die starken Eindrücke, die von dem Riesenapparat der technischen Wunder wie auch von der Neuartigkeit und genialen Komposition der vom Hergebrachten so gewinnreich und wegweisend abstehenden Neubelebung der gesamten Inszenierung ausgehen, erwecken die immer wieder angeregte Aufmerksamkeit eines jeden im Publikum. Für den tiefer Eindringenden und den bewanderten Theaterbesucher gehen von dieser geistvollen und ideenreichen Verschmelzung von symbolischer Verdeutlichung und bildmäßiger Verkörperung neue Kräfte aus, die den Zuhörer intensiv in das Verstehen dieses musikalisch-dramatischen Kolossaalgemäldes leiten. Nur mit sehr gemischten Gefühlen gedenkt man der armseligen und unzulänglichen technischen Naturkopien der naturalistischen Bühnenbildrichtung, wie man sie bislang und mancherorts auch wohl noch weiter liebt und forziert, und doch immer kläglich Schiffbruch leidet. Dr. Schmitts grundlegende Aenderung des gesamten Bildlichen und Szenischen im Dienste der Symbolerfassung, die Verbindung der musikalischen, gesanglichen und darstellerischen Gestaltung mit der Idee der symbolischen Verklärung kommen dem Willen und der ersehnten Absicht des „Kunstwerkes" aus der Vereinigung von Dichtung und musikalischer Dramatisierung viel tiefer und erfolgreicher zugute, als aller große Gesangspathos und szenischer Realismus.

Max Hüsgens musikalische Auffassung gibt dem Werke durch prachtvoll belebte Temponahme und frisch beschwingte Rhythmik mit Recht jungfrohen, sonnigen Charakter, läßt die sieghafte Jünglingsnatur des Recken Siegfried bejahend dominieren und steigert kraftvoll den herrlichen Zwiegesang der beiden Heldenkinder. Orchestral wurden so prächtige Momente erzwungen, trotzdem manche Unebenheiten im verstärkten Orchester sich fühlbar machten. Paul Hochheim darf die ungemein sympathische Verkörperung und geschmackvoll angefaßte gesangliche Gestaltung der Titelrolle zu seiner besten Leistung rechnen. Die glanzvolle stimmliche Durchführung der Partie, die auch in der Schlußszene noch beneidenswerte Leuchtkraft entfaltete, erweckte diesmal besondere Freude. Von stärkster Bedeutung ist im Siegfried die Besetzung des Mime. Hans Hauschild schuf als solcher eine mit größter Sorgfalt vorbereitete und bis zur kleinsten Nuance durchdachte, persönliche Type, die anfänglich zu beweglich, zu schauspielerisch aufdringlich erscheinen wollte, dann aber als Gesamtbild eine reif überlegte, nicht alltägliche Studie darstellte. Die ebenso gleiche gesangliche Charakterisierung muß zur Erzielung einer übereinstimmenden Geschlossenheit noch behutsamer durchgeführt werden, im Gesamtresultat wird dann die Wiedergabe eine anerkennenswert starke Leistung bedeuten. Robert von der Lindes stimmgewaltiger Fafner, Rudolf Hohbergs musikalisch überlegener Alberich und Olga Tschörners gesanglich hervorragender Waldvogel sind bekannte, mustergültige Darbietungen. Bei Else Dröll-Pfaff bleibt die Erdaparte nicht nur in tonlicher Schönheit erschöpft, hier wird mit großen künstlerischen Mitteln starkes Erleben zum klingenden Ausdruck. Gleiches Gestalten aus innerem Erleben, Größe und Ausdrucks aus persönlicher, künstlerischer Durchdringung tragen auch Gerhard Tödtes wirksamer, gesanglich imponierenden Wanderer. Stimmliche Schönheit und Wärme geben der eindringlichen Darstellung das notwendige große Format der Götterfigur. Ein Wettstreit klangvoll frischer, tragfähiger Stimmen wurde die Schlußszene, Maria Satzinger hielt sich als Brünhild gesanglich ausgezeichnet, die Stimme ist von Wohllaut erfüllt und bleibt sympathisch klingend bei stärkster Tongebung und in strahlender Höhe. Das Spiel wird noch an Ausdruck der Gebärde gewinnen müssen, die Tagbegrüßung erfordert besonders starke mimische Größe. Die Eingewöhnung in das komplizierte Spielfeld wirkt noch beengend. Die gute Aufführung wurde lebhaft applaudiert, der große szenische Apparat gehorchte jeder Absicht.

Dr. Schwermann.

Aus den Provinzen.

wl. Essen, 19. Okt. Bluttaten. Zwei schwere Bluttaten, bei denen das Messer die Hauptrolle spielte und denen wiederum ein Menschenleben zum Opfer fiel, ereigneten sich in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend im Segerothviertel. Der Monteur Franz Oberschewen geriet am 16. d. M. mit seiner bei ihm wohnenden Schwester, der Witwe Regina Brauckmann, in Streit, in dessen Verlauf er sein Taschenmesser zog und seiner Schwester einen Stich versetzte, der die Halsschlagader traf und den Tod der Frau in wenigen Minuten herbeiführte. — Weiter entstand in der Nacht zum 17. d. M., gegen 1 Uhr, in der Unionstraße zwischen dem Arbeiter Gustav Pangritz und dem Bergmann Franz Neth Streitigkeiten, die in Tätlichkeiten ausarteten, wobei P. dem N. durch einen Stich in den linken Oberschenkel die Schlagader durchbohrte. N. schleppte sich noch einige Schritte weiter, brach dann aber infolge des großen Blutverlustes zusammen und starb, ehe ärztliche Hilfe herbeigeholt werden konnte. Beide Täter wurden festgenommen.

wl. Duisburg, 18. Okt. Dreiste Einbrecher. In Hochfeld drangen Diebe in der Nacht zum Samstag in ein Goldwarengeschäft ein. Die Einbrecher zertrümmerten die Fensterscheiben, holten einen Kasten mit Goldwaren heraus und zertrümmerten auch diesen. Durch das Geklirr wurde ein Hausbewohner wach und öffnete ein Fenster. Die Einbrecher ließen sich aber bei ihrer Arbeit nicht stören; sie füllten sich die Taschen mit den Goldwaren und ergriffen dann die Flucht. Der schnellen Arbeit der Polizei, die sofort herbeigerufen wurde, gelang es einen der Täter, und zwar den Mechaniker Niebeling, zu verhaften. Bei der Festnahme machte er einen Fluchtversuch, so daß die Polizeibeamten von ihrer Schußwaffe Gebrauch machen mußten. Der Einbrecher erhielt einen Schuß in den Unterschenkel. Es ist schon festgestellt, daß Niebeling das Mitglied einer dreiköpfigen Einbrecherbande ist, die schon in Lintfort eine Reihe von Einbrüchen ausgeführt hat. Bei der Haussuchung wurden die gestohlenen Goldwaren sowie ein Teil der in Lintfort gestohlenen Konfektionsstücke gefunden.

✕ Düsseldorf, 19. Okt. 50 Jahrfeier. Die Oberrealschule am Fürstenwall, frühere höhere Bürgerschule, feiert am Samstag, den 24. Okt., im Kaisersaal der Städt. Turnhalle das Fest ihres 50jährigen Bestehens. Alle ehemaligen Schüler der Anstalt werden sich abends zu einem großen Festakt zusammenfinden.

wl. Minden, 19. Okt. Fünf Tote bei einem Eisenbahnunglück. Auf der Strecke Minden—Bad Oeynhausen ereignete sich heute nachmittag ein furchtbares Eisenbahnunglück. Kurz vor Oeynhausen, bei Kilometerstein 76,4, fuhr eine von Oeynhausen kommende, leerfahrende Lokomotive in eine Kolonne von Streckenarbeitern. Fünf Mann wurden sofort getötet. Vier Leichen konnten bisher identifiziert werden.

Traurig, aber wahr!

Aus dem Amt Marten bei Dortmund.

Vom Amt Marten bei Dortmund, einem Dorfe von 15 000 Einwohnern, waren in letzter Zeit häufig merkwürdige und unerhörte Vorkommnisse zu berichten, wie Ueberfälle von Kommunisten und Sozialdemokraten auf Angehörige des Jungdeutschen Ordens. Die Staatsanwaltschaft hat sich veranlaßt gesehen, hier einzugreifen. Jetzt ist eine neue tolle Geschichte vorgekommen. Das Martener Krriegerdenkmal befand sich schon lange in einem völlig verwahrlosten Zustand. Der Krieger- und Landwehrverein hatte in den letzten Jahren wiederholt bei der Gemeindevertretung beantragt, das Denkmal mit einem neuen Anstrich zu versehen. Da die Gemeindevertretung eine sozialistisch-kommunistische Mehrheit hat, und weil die Leitung der Gemeinde und des Amtes auch ausschließlich in sozialistischen und kommunistischen Händen liegt, ist es erklärlich, daß alle diese Anträge verlegt bezw. abgelehnt werden. Jeder anständige und gefühlvolle Mensch wird verstehen können, daß man schließlich kurzerhand das Denkmal anstreichen ließ. Daß nun aber die Polizeiverwaltung den Anstreichermeister aufforderte, den Anstrich wieder zu entfernen, andernfalls Entfernung auf seine Kosten erfolgen würde, beleuchtet klar den Geist, der bei den Führern der Martener Verwaltung herrscht. Andern Orts ist man überall bestrebt, Verschönerungs- und Verkehrsvereine ins Leben zu rufen und unterstützt ihre freiwillige und ehrenamtliche Tätigkeit behördlicherseits. In Marten dagegen werden solche Bestrebungen von engherzigem Parteifanatismus nicht nur nicht unterstützt, sondern sogar brutal unterbunden. Das neu angestrichene Denkmal ist gleich in der nächsten Nacht in gemeiner und niederträchtiger Weise mit Teer und Karbolineum beschmutzt worden. Auf dem Denkmal selbst wie auf einer benachbarten Schulwand hat man bezeichnende Zeichen und Worte hinterlassen, u. a. S. P. D., Nie wieder Krieg, K. P. D. Unsere Abbildung zeigt das besudelte Denkmal. Der Kriegerverein hat für die Ergreifung der Täter eine Belohnung von 100 Mark ausgesetzt. Wir weisen auf das Sprichwort hin: „Wer sich entschuldigt, klagt sich an", wenn wir weiter berichten, daß der kommunistische Gemeindevorsteher eine große öffentliche Versammlung einberufen hat, in der Sozialisten und Kommunisten den unglaublichen Versuch machten, die Täterschaft auf die nationalen Kreise Martens abzuwälzen. Bei der besonnenen Bevölkerung jedoch ist gerade dadurch der gegenteilige Eindruck hervorgerufen worden, denn man höre und staune! Es wurde in der Versammlung eine Entschließung gefaßt, bei der Gemeindevertretung zu beantragen, entweder das Denkmal ganz abzureißen, oder zum mindesten den Adler und die Plaketten zu beseitigen. Wie groß die blinde Wut der Parteifanatiker von links gegen das Kriegerdenkmal ist, gegen das Ehrenmal für die im Kriege 1870-71 gefallenen Martener Bürger, beweist auch die Tatsache, daß ein früherer Martener Sozialdemokrat geäußert hat, daß man eine Dynamitpatrone unter das Denkmal legen solle. Es ist zu hoffen, daß die gemeine Tat bald aufgeklärt und aufgedeckt wird. Andererseits müssen solche Zustände allgemein bekannt werden, damit auch andern Orts die Bilderstürmer und Parteifanatiker in das rechte Licht gesetzt werden.





Damen-Salon ☒ **Herren-Salon**

Zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich bei meinem Damen-Salon nebenbei auch einen

Herren-Salon

eröffnet habe.
Ia. Kräfte, moderne Frisierräume.
Frau M. Janzen
Hochstraße 11, gegenüber Clemens

Kohlen, Koks, Brikets
Anthrazitkohlen
sofort lieferbar.
Lastkraftwagen-Transporte nach allen Richtungen.
L. Feldmüller, Bochum,
Fernruf 805 Mauritiusstr. 33

Reiner
Bienen-Honig
natürl. Erzeugnis der Bienen, Altbewährtes Linderungsmittel bei Husten, Hals- und Brustschmerzen.
Zu haben bei
Emil Traß Nachf.
Bochum, am Wilhelmsplatz.

Rhythmische Gymnastik
erteilt
Frau Käthe Sachs, Hagen,
Hochstr. 103.
dipl. Mensendieklehrerin.
Telefon. Anfragen 2247 Bochum.

C.U. Loer
C. U. Loer Kammerjäger
gerichtl. ver. Sachverst. und Gutachter
Bochum
Friedrichstr. 2 Telefon 2905

Klavierstimmer
Kuenemann, Alleestraße 55.
Violinen in großer Auswahl zu billigen Preisen

Reine Haut
Umsonst teilen wir mit, wie Hautausschläge, Flechten (nässende u. trokkene), Mitesser, Pickel, rauhe, großporige Haut, Wundsein, Gesichts- und Nasenröte Sommersprossen usw. schnellstens zu beseitigen sind, wenn auch schon jahrelang vergeblich Hilfe gesucht worden ist. Nur einmalige kleine Ausgabe. D. R. P. Keine Salbe, keine Tinkturen oder Tee. Verblüffend in Anwendung und Erfolg.
Sanitas-Depot, Charlottenburg 5.
Abteilung: R. 42.

„Neue Stuttgarter"
Lebensversicherungsbank A.-G.
Ueberschuss in 1924: Mk. 1589131, davon in die Gewinnrücklage der Versicherten und andere Rücklagen: 93,2%. Voraussichtliche Dividende bei Fortdauer der gegenwärtigen Zinsverhältnisse mindestens 30%.
Generalvertreter
gegen hohe Provision mit guten Beziehungnn namentlich zu den besseren Kreisen gesucht.
Angebote erbeten an den Vorstand in Stuttgart.

Metallbetten
Stahlmatratzen, Kinderbetten direkt an Private. Katalog 1574 frei. Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

Werbe-Angebot!

Um Ihnen Gelegenheit zu geben, sich bei uns erstklassig zu kleiden, setzten wir die Preise für unsere bekannt guten Qualitäten äußerst niedrig

Mantel moderne Glockenform aus gutem Flausch	19.00	**Kleid** aus □ Wollstoff, jugendl. Form	18.75
Mantel in sich gemustert, jugendl. Form, mit imit. Pelzkragen	25.00	**Stil-Kleid** Taffet-Seide	24.00
Mantel prima Velour mit Biberette-Kragen	39.00	**Tanz-Kleid** aus gutem Crep de chine, helle, moderne Farben	34.50
Mantel aus grünmeliertem Flausch, mit Pelzkragen	49.00	**Samt-Kleid** prima Samt-Cöper, schwarz, bleu, grün, lila	39.00
Mantel Cord-Velour, mit Pelzkragen und Stulpen	64.00	**Jacken-Kleid** aus prima Velour, mit Pelzgarnitur, auf Seide	69.00
Mantel aus Velour de laine, eleg. Form, m. Biberettekragen, ganz a. Seide	95.00	**Jacken-Kleid** aus Ia. Velour de laine, m. Syl-Besatz, Krag. u. Stulp., a. Seide	85.00

Modelle sehr preiswert.

Für starke Damen unterhalten wir ein gut sortiertes Lager in Mänteln, Kleidern, Jacken-Kleidern.

Gebr. Kaufmann

Bochum Damen-Konfektion Ob. Marktstr. 35.

Konditorei - Kaffee HACKERT
Hellweg Hellweg



Warnung!
Frauen, achten Sie auf Straße, Nr. und den Namen Kampmann. Die vielfach patentierten, rühmlichst bekannten echten Kampmanns Waschmaschinen, Wassermotoren, Wäschezentrifugen, Wringmaschinen, Mangelmaschinen usw. kaufen Sie nur noch direkt und am vorteilhaftesten in der Kampmannschen Fabrik. In
Bochum, Marienstraße 2
ist die Verkaufsstelle d. Kampmannschen Maschinen. Die Lieferung erfolgt bei verhältnism. geringer Anzahlung sofort frei Haus. Billigste Bezugsquelle für
Waschmaschinen
aller Art. Ueber 200000 geliefert. Kampmanns Patentmaschinen sind die besten der Welt. Filialen in vielen Städten. Gr. Spezialfabrik, die direkt an Private liefert, u. mit den modernsten Bearbeitungsmaschinen, sowie gr. Holztrockenanlagen besten Systems eingerichtet ist

Bei Einkäufen wollen unsere Leser vorzugsweise die im **Märkischen Sprecher** inserierenden Firmen berücksichtigen

Linoleum
Teppiche
Läufer
Vorlagen
besonders preiswert bei
Ernst Körmann
Ecke Buddenbergstrasse.



Das prachtvollste Schneeweiß
zeigt jede Wäsche, die mit Sil behandelt ist.
SIL Henkel's beliebtes Bleich- und Waschmittel
als Zusatz zur Seifenlauge gebraucht, ersetzt die umständliche Rasenbleiche.
— OHNE CHLOR —



Beinleiden
aller Art, Krampfadergeschwüre, Venenentzündg. werden unter Garantie geheilt. Nach d. ersten Verband sind Schmerzen und schlaflose Nächte beseitigt.
Belleßem
Wanne, Oberholstr. Nr. 8.
Sprechst. von 1–9 u. 3–7.
Samstags nachm. keine Sprechstunde.
Auskunft kostenlos.

Wer würde sich still oder tätig an einem neu zu gründenden Fabrikationsbetrieb (Berufskl.) **mit 2–3000 Mk.** beteiligen? (Räume und Sicherheit vorhanden). Offerten unter **B. 2940** a. d. Geschst. d. Ztg.

Zur Einführung der diesjährigen
Reformationsfeier
im Evang. Vereinshaus zu Bochum am 22., 23., 24. und 25. Oktober das große
Reformations-Festspiel
„Martin Luther"
von Henzen
(Vorspiel und 5 Aufzüge)
Vorspiel: Der Ablaßhandel.
1. Aufzug: Disputation auf der Pleißenburg,
2. „ Die Bannbulle,
3. „ Der Reichstag zu Worms,
4. „ Luther auf der Wartburg,
5. „ Die Bilderstürmer.
Mitwirkende 100 Personen.

Preise der Plätze: Num. Sperrsitz 1,00 M., 1. Platz 0.80 M. Einlaß 7 Uhr, Anfang 8 Uhr.
Vorverkauf: Evg. Vereinshaus und Friseur A. Bock, Hernerstr. 3, sowie bei allen Mitgliedern des Evg. Kirchenchors Wegescheid.
Der Reinertrag ist bestimmt für den evang. Kirchenbau im Stadtbezirk Wegescheid.

Hotel Bochumer Hof
Morgen, Mittwoch, 21. Okt., abds. 8 Uhr
Vortrag mit Demonstrationen
des Psycho-Analytikers Radetzky
Kommende Weltkatastrophen
mit **Voraussagungen** über die Jahre 1925—1935 / Deutschlands Zukunft im Lichte kosmopsychischer Gesetze / Das ereignisreiche Jahr 1927. — Radetzky sagte im Jahre 1913 den Weltkrieg voraus und später das, was wir seit der Revolution durchmachen mußten, u. a. die furchtbaren Inflationsjahre.
Karten von 1 Mk. an nur an der Abendkasse

Reparaturen
preiswert * sachgemäß und schnell
In dringenden Fällen Fertigstellung
innerhalb 24 Stunden
Auf Wunsch Abholung und Lieferung
SINGER NÄHMASCHINEN
AKTIENGESELLSCHAFT
BOCHUM, Kortumstr. 13 / Tel. 3018

Diejenigen Telefonteilnehmer,
deren Anschlußnummer in letzter Zeit geändert worden ist und alle, die einen neuen Telefonanschluß erhalten haben, bitten wir, soweit es noch nicht geschehen ist, uns schnellstens die für die richtige Eintragung im
Bochumer Reaister-Telefonbuch
notwendigen Angaben zu machen, damit sie noch in der demnächst erfolgenden Neuausgabe berücksichtigt werden können.
Verlag Schürmann & Klagges
Bochum, Mühlenstraße 12.

Vertreter mit guten persönlichen Beziehungen zur Maschinen und Metall bearbeitenden Industrie, zum provisionsweisen Vertrieb eines gangbaren Nebenartikels (Diamantabdrehwerkzeug) gesucht.
Angebote unter B. A. H. 9512 an Ala-Haasenstein & Vogler, Berlin NW. 6.

Nr. 246. Zweites Blatt. **Bochumer Zeitung** **Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Dienstag, 20. Oktob. 1925.

Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszug nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Bochum, 20. Okt.

Der Hotelbau an der Königsallee.

dt. Wie bekannt, will an der Königsallee und Weiherstraße die Bochumer Hotel-Betriebs-Aktien-Gesellschaft ein größeres Hotel errichten. Ueber den beabsichtigten Umfang des zu errichtenden Gebäudes entnehmen wir dem Preisausschreiben einige interessante Zahlen. Danach ist das Grundstück ein Rechteck von 75:52 Metern, welches zu zwei Dritteln bebaut werden soll. Der Bau soll vier Geschosse enthalten, mit einer Höhe der Hauptfront von 20 Metern.

Im Erdgeschoß sind neben der üblichen Eingangshalle für die Abwicklung des Geschäftsverkehrs und dem Büro und der Buchhandlung folgende Räume vorgesehen. Ein Festsaal mit gesonderter Garderobe und Toilette in einer Größe von 200 qm, ein Kaffeerestaurant von 200 qm Fläche, ein Speisesaal als Weinrestaurant von 150 qm, ein Frühstückszimmer, eine Aufenthalts- und Gesellschaftshalle, ein Sitzungszimmer von je 100 qm, zwei kleinere Sitzungszimmer von je 40—45 qm und ein Schreib- und Lesezimmer von je 40 qm Fläche. Dazu kommt die Küche mit den dazu nötigen Anrichten.

In dem ersten und zweiten Obergeschoß sollen 110 bis 120 Zimmer teils ein-, teils zweibettig ausgestattet werden. Von den letzteren werden einige auch Wohnräume und sämtliche Bad enthalten; von den einbettigen Zimmern sind 80 v. H. gleichfalls mit Bad ausgestattet.

Im Dachgeschoß werden sich Räume für die Direktorwohnung, ferner die Personalschlafräume und noch weitere Nebenräume befinden.

Eine geräumige Garage ist ebenfalls vorgesehen.

Der Bau muß im übrigen auch die Möglichkeit in sich schließen, daß im Bedarfsfalle neue Räume für 50 Betten ohne neuen Grunderwerb geschaffen werden.

⊙ **Wetterdienst.** (Trübe, Regen.) Das gestrige Tiefdruckgebiet über der westlichen Ostsee und Südosten ist weiter nach Polen vorgeschritten. Ein neues ist bereits über Irland vorgedrungen. Zwischen beiden erstreckt sich hoher Luftdruck. In Deutschland herrscht heute früh bei meistens westlichen bis nördlichen Winden wolkiges Wetter. Der Süden hatte noch Regenfälle, Schlesien vereinzelt Schneefälle. Im Norden betrug die Morgentemperatur meist 3—5 Grad, im Westen und Süden 7—10 Grad. Vorhersage bis Mittwoch: Nach vorübergehender Besserung wieder trübe und Regenfälle.

Dienstjubiläum. Der Vorarbeiter Wilhelm Knapp bei der Straßenbauabteilung begeht heute sein 25jähriges Dienstjubiläum.

5. Silberhochzeit. Die Eheleute Wiegemeister auf der Schachtanlage Constantin 3 und der langjährige Schriftführer des Krieger und Landwehrvereins Vödegrumme, Peter Dellwo, Castroperstr. 279, feiern heute das Fest ihrer silbernen Hochzeit. Das geehrte Jubelpaar erfreut sich größter Wertschätzung.

✕ **Kinderrückkehr.** Die seit dem 10. September 1925 im Kindersoolbad Gottesgabe bei Rheine untergebrachten Bochumer Kinder kehren am Mittwoch, den 21. Oktober 1925 nach hier zurück. Ankunft der Kinder in Bochum erfolgt mit dem Zuge 6,44 Uhr nachmittags auf dem Hauptbahnhof. Die Eltern werden gebeten, ihre Kinder vom Bahnhof abzuholen.

dt. **Der neue Straßenbahnwagen** der Westfälischen Straßenbahn (nicht, wie wir kürzlich gemeldet, der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn) hat eine sogenannte Torpedoform. Hierdurch wird der Luftwiderstand erheblich vermindert. Der Wagen bietet 58 Personen Raum, und zwar erhält er 28 Sitz- (bisher 22) und 30 Stehplätze. Die Sitze und Rücklehnen haben sämtlich Lederpolster. Die Seitenfenster sind alle zum Herablassen eingerichtet und mit einer Ausgleichsvorrichtung versehen. Der Fußboden hat ein Trionlinbelag. Die Fahrtrichtungsschilder sind innerhalb des Wagens angebracht. An der Stirnseite sind beschriftete Milchglasscheiben verwendet, die durch eine rückwärtig angebrachte Lampe in der Dunkelheit erleuchtet werden. Die Beleuchtungseinrichtung des Wageninnern und der Fahrtrichtungsschilder besteht aus zehn Lampen. Die Streckenbeleuchtung ist erheblich verstärkt. Sie erfolgt durch eine 60-Watt-Lampe für 260 Volt. Im Stadtverkehr kann der Scheinwerfer abgeblendet werden. Neben der bisher gebräuchlichen Fußglocke, die dem Geräusch des starken Verkehrs nicht mehr gewachsen ist, besitzt der Wagen zwei elektrische Warnungssignale in Form von Rasselweckern. Dieser neue Typ war auf der Münchener Verkehrsausstellung ausgestellt. Wie verlautet, soll die Gesellschaft fünf dieser neuen Wagen erhalten, die für die Linie A bestimt sein sollen.

⊙ **Blinden-Fürsorgverein für Stadt und Land Bochum, Hattingen, Stadt Herne und Ost-Gelsenkirchen-Land.** Um den hiesigen Blinden einen einigermaßen befriedigenden Absatz ihrer Erzeugnisse zu verschaffen, bringen die Zeitungen in hochanerkennenswerter Weise die bekannten Geschäftsanzeigen unentgeltlich. Die Frauenvereine wollen gestatten, daß Blinde in ihren Sitzungen verkaufen. Das Wohlfahrtsamt will Werbeplakate an geeigneten Stellen aushängen. Der Vorsitzende Direktor Baar: vom Bochumer Verein wirbt durch Bittbriefe bei den Großverbrauchern. Und nun melden Bochumer Damen mit Entrüstung, daß Leute mit einem Ausweis vom Magdeburger Blindenverein die gleichen Erzeugnisse hier verkaufen und unterbieten damit hiesigen Blinden das Geschäft. Die hiesigen Blinden sind mit einem Ausweis vom hiesigen Blindenfürsorgeverein auf Firmenbogen mit der Unterschrift Hoffmann versehen. Auf Bestellung wird eine Auswahl der Waren in der Wohnung des Auftraggebers vorgelegt. Gegenstände zur Ausbesserung werden auf Bestellung geholt und zurückgebracht. Die Vermittelung des Geschäfts erfolgt ehrenamtlich. Der Gewinn fließt allein den Blinden zu. Gute Waren werden zum mäßigen Preise geliefert. Es darf nun erwartet werden, daß sich die Arbeitslosigkeit bei den blinden Handwerkern und Handwerkerinnen nicht wiederholt.

Nochmals die Eingemeindungsfrage.

Falsche Behauptungen des „Volksblatts".

Eine Richtigstellung des Oberbürgermeisters und der Rombacher Hüttenwerke.

Oberbürgermeister Dr. Ruer hat unter dem 19. Oktober an die Redaktion des „Volksblatts" folgendes Schreiben gerichtet:

In dem in Ihrem Blatte erschienenen Artikel „Die Bochumer Eingemeindungs-Denkschrift" vom 26. September und in einer ferneren Veröffentlichung vom 9. Oktober d. J. haben Sie zu der Frage Stellung genommen, aus welchen Gründen die Rombacher Hüttenwerke seiner Zeit in Weitmar die beabsichtigte Erweiterung ihrer Anlagen durch Errichtung eines Hochofenwerkes unterlassen und in Rendsburg vorgenommen haben. Die von mir auf Grund von Mitteilungen der Rombacher Hüttenwerke aufgestellte Behauptung, daß die Errichtung in Rendsburg durch die kommunalen Verhältnisse in Weitmar bedingt gewesen sei, haben Sie als leichtfertig bezeichnet.

Ich erlaube mir, in der Anlage Abschrift meines Schreibens an die Rombacher Hüttenwerke vom 9. und der Antwort der Rombacher Hüttenwerke vom 13. Oktober ds. Js. zur gefl. Kenntnisnahme zu übersenden. Ich gebe mich der Erwartung hin, daß Sie Ihre Leser von dem Inhalt dieses Briefwechsels unterrichten werden.

Mit vorzüglicher Hochachtung
ergebenst
(gez.) Dr. Ruer.

*

Das vorstehend erwähnte Schreiben des Oberbürgermeisters an die Rombacher Hüttenwerke hat folgenden Wortlaut:

An die Rombacher Hüttenwerke, Abteilung Westfälische Stahlwerke, Bochum.

In Ihrem an den Herrn Preußischen Minister des Innern gerichteten Schreiben vom 20. März ds. Js. haben Sie darauf hingewiesen, daß durch die Steuerpolitik der Gemeinde Weitmar der Aufsichtsrat Ihrer Gesellschaft die geplante Erweiterung der Rombacher Hüttenwerke in Gestalt der Errichtung von Hochöfen in Weitmar abgelehnt habe. Die Erweiterungen seien stattdessen bei der Ihrem Konzern angehörigen Eisenhütte Holstein in Rendsburg vorgenommen worden, wo neue Martinöfen und Walzwerke geschaffen seien, die im Juni ds. Js. in Betrieb genommen worden seien. Damit seien die Möglichkeiten zur Erweiterung Ihrer Weitmarer Anlagen auf absehbare Zeit genommen.

Diese Angaben habe ich verschiedentlich in Pressebesprechungen und Veröffentlichungen verwertet, um ähnliche Gefahren für andere industrielle Werke abzubiegen.

Das hiesige „Volksblatt" hat die Richtigkeit dieser in Ihrem gefl. Schreiben vom 20. März ds. Js. enthaltenen Angaben wiederholt bestritten und behauptet, daß die für Weitmar abgelehnte Erweiterung Ihrer Anlagen in keinerlei Zusammenhang mit kommunalen Verhältnissen stehe. Die Wiedergabe dieser Behauptungen in der Oeffentlichkeit durch mich sei leichtfertig.

Ich darf Ihre Erklärung zu der Behauptung des Volksblatts hiermit erbitten.

Mit ausgezeichneter Hochachtung!
gez. Dr. Ruer.

*

Darauf haben die Rombacher Hüttenwerke wie folgt geantwortet:

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister!

Wir bestätigen dankend den Eingang Ihres Schreibens vom 9. ds. Mts. Auch wir haben von den Artikeln des hiesigen Volksblattes, in denen die Richtigkeit unserer an den Herrn Preußischen Minister des Inneren gerichteten Darlegungen bezweifelt wurde, Kenntnis genommen. — Wir haben von einem Antrage auf Berichtigung Abstand genommen, da wir uns bei der Tendenz dieser Zeitung wenig davon versprechen. Nach unserer Kenntnis der Dinge stammen diese Artikel aus der Feder des Beigeordneten König, Weitmar.

Auf Ihre Anfrage bestätigen wir Ihnen nochmals ausdrücklich, daß die in unseren wiederholten Eingaben an den Preußischen Minister des Innern gegebene und auch Ihnen gegenüber mündlich wiederholte Darstellung durchaus den Tatsachen entspricht. Für die seitens unseres Aufsichtsrates erfolgte Ablehnung der Erweiterung unserer Werksanlagen sind in erster Linie Erwägungen maßgebend gewesen, die in den kommunalen Verhältnissen der Gemeinde Weitmar ihre Begründung finden.

Wir hoffen, Ihnen hiermit gedient zu haben und zeichnen

mit vorzüglicher Hochachtung!

Rombacher Hüttenwerke,
Abteilung Westfälische Stahlwerke Bochum.
J. V. (gez.) Unterschriften.

*

Wir brauchen wohl den vorstehenden Feststellungen kaum noch etwas hinzuzufügen. Sie sprechen für sich selbst und kennzeichnen das sozialdemokratische Organ zur Genüge. Das „Volksblatt" hat auch bereits bei anderen Gelegenheiten in der Eingemeindungsfrage einen Standpunkt vertreten, der sich mit den Bochumer Interessen nicht vereinbaren ließ und mit seiner kürzlichen Stellungnahme zu den Ausführungen der Stadtverwaltung zur Denkschrift des Provinziallandtags geradezu den Gegnern Wasser auf ihre Mühlen geliefert. Es sollte daher künftig in der ganzen Eingemeindungsfrage besser den Mund halten.

Die Provinziallandtagswahlen.

Die Kandidaten der Deutschen Volkspartei.

In einer Sitzung des Hauptvorstandes der Deutschen Volkspartei Westfalen-Süd, die gestern in Dortmund unter Vorsitz von Herrn Fabrikanten Hembeck stattfand, wurde nach lebhafter Aussprache die Kandidatenliste für die Provinziallandtagswahl aufgestellt. Wie immer bei der Aufstellung solcher Listen galt es, zwischen den Wünschen der einzelnen Berufsgruppen, wie der einzelnen Bezirke innerhalb des Wahlkreises nach einem Ausgleich zu suchen. Man darf sagen, daß die aufgestellte Liste zeigt, wie versucht worden ist, im Rahmen des Möglichen den ausgesprochenen Wünschen gerecht zu werden. Die ersten Stellen der Liste zeigen folgende Besetzung:

1. Justizrat Windthorst, Hamm.
2. Oberbürgermeister Eichhoff, Dortmund.
3. Frau Adams, Hörde.
4. Bergassessor Müller, Rauen.
5. Architekt Vorberg, Gelsenkirchen.
6. Bergmann Zimmermann, Baak.
7. Fabrikant Funcke, Hagen.
8. Angestellter Klümken, Dortmund.
9. Generaldirektor Vorbet, Bochum.
10. Kürschnermeister Wurm, Lüdenscheid.
11. Landwirt Loag, Allagen.
12. Bergassessor Hohendahl, Wanne.

*

Im Laufe der Versammlung hielt Reichstagsabgeordneter Klingspor einen Vortrag über die augenblickliche politische Lage, wobei er sich natürlich in erster Linie mit den Ergebnissen der Konferenz von Locarno beschäftigte.

Preußischen Innenministerium über „Oeffentliche Finanzprobleme". Auch der Reichssparkommissar, Staatsminister a. D. Saemisch, zugleich Chefpräsident des Rechnungshofs des Deutschen Reiches, hat seine Anwesenheit in Aussicht gestellt.

= **Auszeichnung weiblicher Hausangestellten.** Am kommenden Donnerstag findet im Parkhaus durch den Vaterländischen Frauenverein die Auszeichnung derjenigen weiblichen Hausangestellten statt, die 5, 10 und mehr Jahre den Familien treu gedient haben.

✕ **Neue Gebührensätze der Katasterverwaltung.** Wie der Amtliche Preußische Pressedienst einem Runderlaß des Ministers für Landwirtschaft Domänen und Forsten (VI 2749) an die Landeskulturamtspräsidenten entnimmt, ist die Gebührenordnung der Katasterverwaltung unterm 20. August d. J. neu herausgegeben worden. Hierbei sind anderweitige Sätze festgesetzt, und zwar ist an die Stelle der früheren Grundgebühr I ein Gebührensatz von 2,50 RM., II ein Gebührensatz von 2 RM., V ein Gebührensatz von 15 RM., VI ein Gebührensatz von 5 RM., VII ein Gebührensatz von 3 RM. eingetreten. Diese neuen Sätze sind von dem genannten Tage ab anzuwenden.

✻ **Finanzielle Erleichterungen für preußische Beamte.** Der Preußische Finanzminister hat, dem Amtlichen Preußischen Pressedienst zufolge, durch Verfügung vom 17. Oktober d. J. die übrigen Ministerien ersucht, mit Rücksicht auf die schwierige Wirtschaftslage die



Waschungen mit Pixavon regen die Kopfhaut in erstaunlicher Weise an. Die Haare werden weich und geschmeidig, die natürliche Schönheit und Farbe des Haares kommen voll zur Geltung.

Die Heimwehleute.

Roman von Fritz Ganzer.

Copyright by Alfred Bechthold, Braunschweig 1924.
(Nachdruck verboten)

3) Die offensichtliche Kühle, die diese Zeilen geatmet, hatten Friedrich Asmuß' wirren Kopf klar gemacht. Wie eine große Ernüchterung war es über ihn gekommen. Er hatte nichts und war nichts, und man bot ihm viel. Wollte er warten, bis man ihn aus seiner Hofwohnung auf die Straße setzte? Hatte er vor, im Elend tatenlos zu verkommen? Und mit ihm Dorothea, sein Weib? Wenn sich nicht selbst, so war er es ihr schuldig, ein Ende zu machen und einen Anfang zu finden.

„Wir kommen! Wir sind in drei, vier Tagen dort!"

Eine Woche wartete Hein Tönningsen dann noch. Endlich von Lüneburg die Bitte um Abholung mit einem größeren Wagen, da man das allernotwendigste Hausgerät in der Stadt gekauft habe und gleich mitbringen möchte. —

Und wie war es nun? Das alte Lied klang. Wälder, anklagender, denn je. Würde es nie verstummen, niemals zu einem Ende kommen? Sollte das ganze Leben eine einzige Verbitterung sein?

Dorothea wußte ihr Seelenleben von Wolken tiefer Sorge und peinigender Not überschattet, während sie das Notwendigste ordnete und die Abendmahlzeit herrichtete. Der Elmsdahler Hof hatte so reichlich gegeben, daß ihr die Augen vor Rührung feucht wurden. Wie weit schon lag es zurück, daß sie Ueberfluß gehabt! Jene langen Monate in der badischen Stadt waren ja nichts weiter gewesen, als eine einzige Kette von Entbehrungen.

Warum haderte ihr Mann immer wieder aufs neue, fand nicht endlich den Entschluß, dem Alten den Rücken zu kehren und dem Neuen mit Vertrauen ins Gesicht zu sehen? Gewiß, das gab sie zu: es mußte unsagbar schwer für ihn gewesen sein, das Familiengut, seit nahezu zweihundert Jahren von Vater auf Sohn vererbt, zu verlassen, entrechtet, vergewaltigt. Die Asmuß'ens hatten in der Gegend von Sulz zu den wohlhabendsten Weinbauern gezählt, als Leute, die volle Geldkästen und sichere Papiere ihr eigen nannten, gegolten. Und Friedrich Asmuß war trotz seines vorgeschrittenen Alters als die beste Partie im weiten Umkreise begehrt gewesen. Wunderlich genug, daß er so lange unbeweibt geblieben war. Und als er dann nach dem Tode seiner Mutter, mitten im Kriege, die Tochter des Apothekers in Sulz zur Frau genommen, war des Verwunderns noch bei weitem größer gewesen. Am größten vielleicht bei Dorothea selbst, die den Gang der Dinge wie in einem Traume erlebt und in den ersten Wochen ihrer Ehe häufiger darüber nachgedacht hatte, wie es möglich gewesen sei, daß sie aus der Dorothea Berenger, der Tochter des Mannes, mit dem französischen Namen, aber dem gutdeutschen Herzen, so schnell die Dorothea Asmuß hatte werden können, die Frau eines Mannes, der ihren Jahren um das Doppelte voraus war.

Anton Berenger und Friedrich Asmuß gehörten zu den überzeugtesten Anhängern eines endlichen deutschen Sieges, standen an der Spitze der für die deutsche Sache kämpfenden Bewegung und waren bei den Französlingen von Sulz und Umgegend die verhaßtesten Leute. So war es denn nur natürlich, daß sie beim Zusammenbruch zu den ersten Ausgewiesenen gehörten.

Der Wirrwarr jener Schicksalstage trennte Dorothea von ihren Eltern. Sie hatte seitdem nichts mehr von ihnen gehört. Wohin mochten sie verschlagen sein? Das Standrecht würde auch gewiß in Sulz seine Opfer gefordert haben. — Und, wer weiß — —

Ach, nicht nur Friedrich Asmuß hatte Opfer gebracht. Jene grauen Novembertage hatten soviel zerschlagen, soviel vernichtet, eine Unsumme von Leid und Tränen in die Welt geschüttet, ungezählte Existenzen zerstört. Galt es da nicht als doppelte Pflicht, mit zusammengebissenen Zähnen der Trümmer zu vergessen und frischen, mutigen Herzens an den Neubau zu gehen?

Lange schon war es still zwischen Friedrich Asmuß und seinem jungen Weibe. Beklemmend, entmutigend still. Der übelgelaunte Wind war störrisch und gewalttätig geworden. Er rüttelte mit zornigen Händen an dem leichten Holzbau im Sielenkoog und jagte Regenschauer über das Pappdach.

Friedrich Asmuß saß vornübergebeugt, die Hände zwischen die Knie gepreßt, auf der Bank am Ofen, schien von der Wirklichkeit weltentfernt.

Als Dorothea seinen Namen nannte, schrak er auf und sah sie mit einem [illegible] an, in dem ein wunderlich tiefes Licht glänzte, wie sie es noch nie in seinen Augen beobachtet hatte. Ein Brennen war es, das seinen Ursprung in innerster, heißester Seele haben mußte.

Es zog sie, wie magnetische Kraft wirkend, zu ihm. Nun stand sie vor ihm, legte ihre Hände auf seine Schultern und sagte leise: „Ich weiß, Friedrich, ich weiß alles — Du bist heimwehkrank — — Aber sieh, du mußt — ich selbst — —"

Sie formte Anfänge und vollendete nicht. — Es war ihr, als wenn sein Heimweh auch das in ihrer Seele blutende zu stärkerem Aufbrausen gebracht, als wenn durch die Berührung seines Körpers ein Strom seines Leids auf sie übergeflutet wäre, dessen allgewaltiger Einwirkung sie sich nicht zu entziehen vermochte. Ihr Gesicht sank zu seinem Kopfe hinab, schmiegte sich an seine Stirn, preßte sie. — „Heimweh!" rang es sich wie ein stiller Schrei über ihre Lippen. Und dann, von Tränen erstickt: „Unser Elsaß — —"

Die Seelen zweier Menschen standen in diesen Sekunden unter der Einwirkung gleicher Kräfte, die zwei Ströme ineinanderstürzen ließen mit unaufhaltsamer Gewalt.

Friedrich Asmuß, von dem elementaren Ausbruch des seine Seele zerfleischenden Gefühls bei seinem Weibe erschüttert, fassungslos, spürte plötzlich, wie aus verborgenen Tiefen geboren, das Brausen eines Glücksempfindens über sich dahinfluten. Endlich, endlich ein Gleichklang! Endlich das befreiende Aufeinanderkönnen: du wie ich und ich wie du! Mein Gott, wie seligfroh das macht!

Er schlang seine Arme um Dorotheas Leib, zog sie auf seinen Schoß und preßte ihren Kopf an seine Brust. Und flüsterte über ihrem dunklen, seidenschimmernden Haar: „Heimweh, Sehnsucht! O, du unser Elsaß —"

Weinte Dorothea? Standen auch ihm Tränen in den Augen?

Er wußte es nicht. Ein Zustand der Begriffslosigkeit hielt seine Stimme minutenlang im Bann, tötete jeden Gedanken an Ort und Zeit. — —

Endlich raffte er sich auf, kam zur Erkenntnis: Du mußt reden, du mußt sie stille machen, weil du der Stärkere bist.

„Dorothea", sagte er leise über ihrem Gesicht, „sei stark, wir wollen beide stark sein. Du hast es vorhin selbst gesagt: Fasse Mut! — Wir werden immer Sehnsucht haben nach unserer alten Heimat. Sie wird nie sterben. Aber sie soll stille werden und wunschlos. Denn es gibt ja kein Zurück."

Dorothea hatte sich langsam in die Höhe gerichtet. Nun stellte sie sich mit einem Ruck fest auf die Füße, atmete tief und sagte feierlich: „Dann also vorwärts! Der Abschied liegt nun hinter uns. Das Neue wartet und verlangt ganze Menschen. Wir dürfen Herrn Tönningsen und uns selbst nicht enttäuschen." Sie faßte ihren Mann herzlich an beiden Händen und zog ihn mit sich. „Komm, wir wollen sehen, was uns der Elmsdorfer Hof beschert hat."

In eine sanft abwellende Bodenfalte geschmiegt, am klaren Elmsbach, der sein Wasser geruhig, ohne es schwätzen und hüpfen zu lassen, durch die Landschaft schob, lag der Elmsdahler Hof.

Als einziges Anwesen weitum, betonte er etwas von der Art eines Herrensitzes, kündete er Herrscherrechte und stilles, heimliches Königtum. Das von uralten Eichen umschützte strohgedeckte Hauptgebäude bot nach altniedersächsischer Bauart und Sitte Gelaß für Mensch und Vieh. Die Diele weit und geräumig, blank und hell. Der Pesel, gemütlich heimelig, angefüllt mit solidem Altväterhausrat und schmückender Zier in Gestalt von Zinnertellern und -krügen auf den Borden und Delfter Geschirr an den Wänden. Alles das auch in der geräumigen, fast saalähnlichen Staatsstube, nur prunkender, kostbarer, stolz machend im Bewußtsein des Besitzes und in der Freude am Auserwählten, Besonderen. Daneben noch kleinere Räume und Kammern. Hinter der Diele die Küche, ein Abbild der Sauberkeit, und mit ihrem zahlreichen Gerät aus Kupfer und Messing Wohlstand und Wohlleben verratend. Die Ställe voll von blankem, gutem Vieh. — Und dann die Wirtschaftsgebäude, die Scheunen und Schuppen, ein Stück vor dem Hause gelegen, ein Rechteck einschließend, weit, hell und sauber.

Ringsum der Landbesitz. Im Süden Ackerland, bis an die Gemarkung des eine halbe Stunde entfernten Kirchdorfes Elmsdahl reichend, nach Norden strahlenförmig in Heideflächen auslaufend. Gegen Morgen und Abend Heide, immer wieder Heide, unabsehbar, scheinbar endlos. Wenn man nach Sonnenaufgang zu wanderte, zehn Minuten weit, zwei Höhenrücken überschritten hatte und in die zweite Talmulde kam, war man in Sielenkoog.

(Forts. fo[illegible]

nachgeordneten Behörden anzuweisen, Anträge von Beamten auf Gewährung von Unterstützungen und Notstandsbeihilfen möglichst entgegenkommend zu behandeln, namentlich Anträge kinderreicher Beamter mit besonderem Wohlwollen zu prüfen. Er hat sich bereit erklärt, die im Haushaltsplan 1925 vorgesehenen Mittel für Unterstützungen an Beamte und für Notstandsbeihilfen bis zu 100 Prozent zu verstärken. Ferner wird Anordnung gegeben, bei der Gewährung von Gehaltsvorschüssen Erleichterungen einzuführen, insbesondere wird bestimmt, daß die Rückzahlung von Gehaltsvorschüssen auf Antrag bis Ende Februar 1926 hinausgeschoben werden kann.

⊙ **Die Amtsdauer der Gewerbe- und Kaufmannsgerichtsbeisitzer.** Wie der Amtliche Preußische Pressedienst einer Mitteilung des Reichsarbeitsministers an die Regierungen der Länder entnimmt, kann mit dem Inkrafttreten des Arbeitsgerichtsgesetzes im Laufe des Jahres 1926 gerechnet werden. Der Reichsarbeitsminister ist daher der Auffassung, daß Neuwahlen der Beisitzer der Gewerbegerichte und Kaufmannsgerichte schon zur Vermeidung der damit verbundenen, nicht unerheblichen Kosten nach Möglichkeit vermieden werden sollen. Dies läßt sich seines Erachtens dadurch erreichen, daß die Amtsdauer der Beisitzer nötigenfalls durch entsprechende Statutenänderungen bis zu insgesamt 6 Jahren verlängert wird. Bei einer solchen Statutenänderung wäre zweckmäßig, durch einen Zusatz klarzustellen, daß sich die Verlängerung der Amtsdauer auch auf die laufende Wahlzeit erstreckt. Der Preußische Minister für Handel und Gewerbe bemerkt hierzu: Sollte auch bei Anwendung der gesetzlichen Möglichkeiten eine Neuwahl nicht zu vermeiden sein, so ersuche ich rechtzeitig um Bericht, damit ich gegebenenfalls beim Reichsarbeitsminister wegen notgesetzlicher Abänderung des Gewerbe- und Kaufmannsgerichtsgesetzes vorstellig werden kann.

⊙ **Die Volluniversität Münster.** In der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster fand die feierliche Rektoratsübergabe an den neuen Rektor magn. Dr. Otto Hoffmann, Prof. der vergleichenden Sprachwissenschaft, statt. Die Feier erhielt ihre besondere Bedeutung durch die Tatsache, daß nach Schaffung der medizinischen Fakultät zum ersten Male das Rektorat einer Volluniversität übergeben werden konnte. Der scheidende Rektor, Geh. Konsistorialrat Prof. D. Grützmacher, dankte von allem der Staatsregierung und allen Beteiligten für ihre finanzielle Hilfe, durch die der stolze Bau vollendet werden konnte.

\+ **Hausgehilfin — Hausangestellte.** Bei der Beitragsüberwachung ist festgestellt worden, daß vielfach auf Versicherungskarten für Köchinnen, Stützen, Hausmädchen, Kindermädchen usw. als Berufsbezeichnung „Hausangestellte" angegeben ist, während diese Beschäftigten unter den Begriff „Hausgehilfen" fallen. Zur Vermeidung von Irrtümern über die Versicherungszugehörigkeit bestimmt, wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, der Wohlfahrtsminister in einem Erlaß an die Regierungspräsidenten usw., daß künftig neben der eigentlichen Berufsbezeichnung (wie Köchin, Stütze usw.) für die Quittungskarten der Invalidenversicherung nur die Bezeichnung „Hausgehilfin", für die Versicherungskarten der Angestelltenversicherung „Hausangestellte" gewählt werden darf.

k. **Vortrag Dr. Poppelbaum.** Im Auftrage der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft hielt Herr Dr. Poppelbaum-Frankfurt einen Vortrag über „Einblicke in das Lebens- und Todesproblem". Zu Eingang seines Vortrages wies der Vortragende auf die verschiedenen Ansichten hin, die über das Lebens- und Todesproblem herrschen. Noch heute stehen sich Mechanisten und Vitalisten in zwei Lagern gegenüber. Beide stützen sich auf ganz bestimmte Gruppen von Tatsachen, vermögen aber nicht zu sagen, worauf das Leben eigentlich beruht. Will man das Lebens- und Todesproblem an der Wurzel anfassen, so gilt es, die Blicke über die Welt des Mikrokosmus hinauszurichten und die Tatsachen zu betrachten in dem größten uns erreichbaren Rahmen, im Zusammenhang mit den großen kosmischen Kräften des Weltalls. Der Forscher, der diesem großen Geheimnis nachspüren will, sollte nicht ausgehen von der Zelle, sondern von dem menschlichen Organismus. Der unagitative Blick des Geistesforschers entdeckt im Menschen zwei Arten Kräfte, die aus unendlichen Fernen aus dem Kosmos in den Menschen einströmen, Kräfte, die von stofflichen Zentren ausgehen. Das Leben des Menschen wird getragen von einer ganzen Welt von Kräften, die alle das eine gemeinsam haben, daß sie die Erdengesetzmäßigkeit bekämpfen. Das ist das Geheimnis des Jungseins, daß der jugendliche Organismus noch voll durchströmt ist von den Kräften des Umkreises, die der Schwere der Erdenkräfte entgegenwirken. Je älter der Mensch wird, umsomehr wird er von den Erdenkräften in Anspruch genommen. Der Tod tritt dann ein, wenn solch ein Kräftestrom, der aus dem ganzen unendlichen Umkreis in den Menschen hineinstrahlt, durchbrochen wird und die Erdenkräfte sich der Substanz bemächtigen, die ihnen vorher entzogen war. Dieses Wechselspiel zwischen Kräften des Kosmos und Erdenkräften zeigt auch ein Blick auf das Leben der Pflanze. Der Same wird hineingesenkt in die Erde. Antiterristrische Kräfte bewirken es, daß der junge Sproß, entgegen dem Gesetz der Schwere, sich der Erde wieder entwindet. Im Bereiche der Licht-, Luft- und Wärmekräfte gestalten sich an der jungen Pflanze Blatt, Blüte und schließlich der Same, in den sich die Fülle der kosmischen Kräfte hineinergießt. Was so von den Kräften des Umkreis gewoben wurde, wird in einer Art Vermächtnis hineingebettet in die Region der Todeskräfte der Erde, um im Frühjahr durch die Kräfte des Lichtes, der Wärme wieder neu belebt zu werden. Diese kosmischen Kräfte formen im Menschenleib nur bis zu einem gewissen Zeitpunkt. Dann wird ein großer Teil der Kräfte, die vorher als Wachstumskräfte plastisch im Menschenleib tätig waren, hinübergehoben auf seelisches Gebiet, und werden zu Trägern unseres Denkens. Sache des Menschen ist es nun, sich wieder in Verbindung zu setzen mit denselben Weltenkräften, die an seinem Leib gebaut haben. Dann wird aus dem Gedankensamen die Willensfrucht wachsen, die ihn wieder mit der Welt verbindet. So kündet denn alles in der Natur, die Pflanze, der Mensch, und auch unsere Erde von dem Werden aus himmlischen Kräften, von dem Sterben und dem Wiedererwachtwerden. — Im Rahmen eines kurzen Berichtes ist es uns nicht möglich, näher auf die Ausführungen des Redners einzugehen. Es werden aber noch weitere Vorträge das behandelte Problem von anderen Seiten aus beleuchten.

□ **Erfolg eines Bochumers auf einem Gelsenkirchener Wettsingen.** Bei dem in Gelsenkirchen abgehaltenen Reformwettsingen errang der Chormeister Paul Heesen-Bochum mit dem Quartettverein Eickel (den er erst seit 14 Tagen leitet) in der 1. Klasse mit dem schwierigen Chore „Die Blütenfee" von Hegar den 1. Preis.

wl. **Auch ein Weltrekord!** In diesen Tagen erreichte eine Postkarte die Frau eines Direktors in Duisburg, die am 14. August 1907 nach der damaligen Adresse dieser Dame nach Bochum abgesandt worden war. Die Karte hat also für die Fahrt von Berlin nach Duisburg die Weltrekordzeit von 18 Jahren gebraucht.

×**Erster Fliegerwiedersehenstag.** Die Vereinigung ehem. Angehöriger der Fliegertruppe, Sitz Braunschweig, rüstet sich gemeinschaftlich mit der flugwissenschaftlichen Gruppe der Technischen Hochschule Braunschweig und dem Braunschweigischen Landesverein für Luftfahrt, um vom 24.—26. Oktober 1925 in dem wunderschönen Braunschweig einen großen deutschen Fliegerwiedersehenstag zu feiern. Am Sonnabend, 24. Oktober, ist der Empfang der auswärtigen Kameraden, Besichtigung der Stadt und abends 8 Uhr Begrüßungsfeier mit Damen im Wilhelmsgarten (Wilhelmsstraße.) Sonntag, 25. Oktober, vormittags 10 Uhr, findet im Dome zu Ehren der gefallenen Fliegerhelden Trauergottesdienst statt. Mittags 12½ Uhr soll gemeinschaftlich im Wilhelmsgarten zu Mitta gegessen werden (Bohnensuppe mit Eisbein). Nachmittags ab 2 Uhr beginnen Kunst-, Schau- und Passagierflüge. Abends 8 Uhr ist großer Festkommers mit Damen im Konzerthaus. Der Montag, 26. Oktober, sieht die Teilnehmer bei einem gemeinsamen Wurstfrühstück im Wilhelmsgarten. Hieran schließt sich ein Harzausflug. Zum Schluß haben die Teilnehmer Gelegenheit, die Braunschweiger Industrie zu besichtigen. Diejenigen Fliegerkameraden, welche an diesem Fliegerwiedersehenstag teilnehmen wollen, werden gebeten, ihre Anmeldung an die Vereinigung ehem. Angehöriger der Fliegertruppe, zu Händen des zweiten Schriftführers Herrn Kurt Eichner, Braunschweig, Steinweg 2, gelangen zu lassen. In der Anmeldung muß folgendes enthalten sein: Zuname, Vornome, Wohnort, Straße, Geburtsdatum, bei welcher Abteilung gedient, von welchem Truppenteil entlassen, Angabe der Tage der Teilnahme, ist Beschaffung von Quartier erwünscht, ist Teilnahme am gemeinsamen Mittagessen erwünscht, ist Teilnahme am gem. Wurstfrühstück erwünscht? Gegen Einsendung von Mk. 2,50 werden Festbuch und Festabzeichen kostenfrei übersandt. Dieser Betrag berechtigt zur Teilnahme an sämtlichen Veranstaltungen. Empfangsbüro befindet sich im Hotel Monopol, dem Hauptbahnhof gegenüber. Das Festlokal ist „Wilhelmsgarten", Wilhelmstraße.

k. **Alarmiert.** In der Nacht zum Montag gegen 1½ Uhr wurde die städtische Berufsfeuerwache nach der Ecke der Wittener- und Bismarckstraße gerufen. Angeblich sollte dort eine Schlägerei stattgefunden haben. Ein Bewohner von Altenbochum hatte den Melder gezogen.

⊠ **Vermißt** wird seit dem 6. 10. der Arbeiter Wilhelm Koch, geb. 21. 9. 09 zu Weitmar. Er war seit 3. 10. 25 arbeitslos, besondere Gründe seines Verschwindens sind nicht bekannt. Beschreibung: Größe etwa 1,65 Meter, Haare: blond, Augen: blau, Gesicht: oval mit frischer Farbe, Zähne: vollständig. Bekleidung: blauer Anzug, heller Hut, schwarze Schuhe, gestreifte Wäsche, blaue, gelbgestreifte Krawatte. Sachdienliche Mitteilungen, die zur Ermittelung des Vermißten dienen könnten, erbittet die Kriminalpolizei, Hattingerstr. 59/61, Zimmer 37/38.

dt. **Unfall beim Fußballspiel.** Ein Spieler der Sportabteilung Antonen zog sich beim Fußballspiel eine Verletzung zu, die sich jedoch beim Spiel nicht bemerkbar machte. Vier Stunden nach dem Spiel brach der junge Mann jedoch plötzlich bewußtlos zusammen und starb bald darauf. Ein herbeigeholter Arzt stellte fest, daß im Kopf eine Blutader geplatzt und das Blut ins Gehirn eingedrungen war.

⊠ **Eigentümer gesucht.** Am 15. 10., 8½ Uhr, vormittags, wurde auf dem Hofe eines Grundstücks an der Maarbrückerstraße (Sittenwache) ein zusammengenickeltes Autoverdeckfutteral, enthaltend: 1 Patentwagenheber, 1 verstellbaren Schraubenschlüssel (Engländer) gefunden. Eigentumsberechtigte wollen sich bei der Kriminalpolizei, Hattingerstr. 59/61, Zimmer 43, melden.

k. **Ueberfall.** Auf der Feldsieperstraße wurden in der Nacht zum Montag gegen 2 Uhr die Gebrüder Rehrmann aus Hofstede überfallen und schwer mißhandelt. Dr. Schwellenbach leistete die erste Hilfe. Der ältere Rehrman erlitt eine schwere Kopfverletzung und eine Schulterausrenkung und mußte Aufnahme im Krankenhause finden; der zweite konnte nach Anlegung eines Kopfverbandes nach Hause geführt werden. — Die Polizei sollte in dieser Stadtgegend ganz energisch nach dem Rechten sehen, denn Ueberfälle sind dortselbst wirklich nicht selten.

Q **Unter der Anklage der versuchten Erpressung.** Vor dem erweiterten Schöffengericht Bochum standen die Eheleute Bergmann Wilhelm Voland und dessen Ehefrau aus Gerthe unter der Anklage der versuchten Erpressung. Die Tat hatte sich gegen den Amtmann des Amtes Harpen, Ibing, und gegen den Polizeiobersinspektor Friederichs aus Gerthe gerichtet. Der Bergmann Voland war lange Jahre Kastelan des Amtshauses Harpen. Er ist aber vor einigen Jahren zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden, weil er sich an einer verhafteten Dirne in der Polizeizelle vergangen hatte. Die Strafe ist ihm zum Teil geschenkt worden. Der Kreisausschuß des Landkreises Bochum hatte mit Rücksicht auf die erfolgte Verurteilung Voland aus dem Amte entlassen. Längere Zeit vermochte er keine Arbeit oder Anstellung zu finden, erhielt aber schließlich auf der Zeche Beschäftigung mit geringerer Entlohnung, als er in seinem früheren Amte erhalten hatte. Im Dezember vorigen Jahres und im Januar d. J. richtete das Ehepaar Voland Briefe an den Amtmann Ibing und den Polizeiinspektor Friederichs, in welchem beleidigende Ausführungen auf die beiden Personen enthalten waren, und in denen eine monatliche Rente unter gewissen Drohungen (Anzeige wegen angeblicher Verfehlungen im Amte) verlangt wurden. Beide stellten Strafantrag wegen versuchter Erpressung. Das auf Grund dieser Briefe eingeleitete Ermittlungsverfahren ist eingestellt worden. Das Gericht erblickt eine versuchte Erpressung nur in einem der Briefe, die alle von der Frau als Briefstellerin geschrieben worden waren. Da sich nicht feststellen ließ, daß der Angeklagte Voland Kenntnis von diesen Briefen erhalten, wurde er freigesprochen, dagegen Frau Voland wegen versuchter Erpressung in einem Falle unter Zubilligung mildernder Umstände einer an sich verwirkten Gefängnisstrafe von 14 Tagen zu 50 ℳ Geldstrafe verurteilt. Das Gericht nahm an, daß die Angeklagte unter dem seelischen Druck aus einer fixen Idee gehandelt habe.

Q **Freispruch.** Im Jahre 1922 wurde der Großrohproduktenhändler Braun von Bochum wegen Hehlerei zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Damals wurden nächtlicherweile an verschiedenen Orten des Industriebezirks Telegraphendrähte zerschnitten und der Draht bei Althändlern von den Dieben abgesetzt. Die Postverwaltung nahm damals in einer öffentlichen Bekanntmachung gegen solche Zerstörungen der Telegraphenleitungen Stellung. Eines Tages fand die Kriminalpolizei in dem Lager des Braun eine Menge Draht, der von der Postbehörde als Leitungsdraht erklärt wurde. Dieser Draht mit seiner besonderen Farbe werde nur von der Telegraphenbehörde benutzt. Der Angeklagte bestritt damals, an dem Ankauf dieses Drahtes beteiligt gewesen zu sein. Auch versuchte er, durch Sachverständige nachzuweisen, daß derartiger Draht auch in anderen Betriebszweigen benutzt werde. Die Strafkammer verurteilte damals Braun wegen Hehlerei zu sechs Monaten Gefängnis. Die von ihm eingelegte Revision wurde vom Reichsgericht verworfen. In der Folgezeit betrieb Braun hartnäckig eine Rehabilitierung. Jedoch wurde sein Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens von dem hiesigen Landgericht abgelehnt. Das Oberlandesgericht Hamm erkannte aber schließlich auf Zulassung des Wiederaufnahmeverfahrens. Das erweiterte Schöffengericht hatte sich daher mit der Sache zu befassen, aber auch dieses kam zu einer Verurteilung des Angeklagten. Diesmal wurde die Strafe auf drei Monate bemessen. Braun legte gegen dieses Urteil Berufung ein. Die große Strafkammer des Landgerichts hatte sich am Donnerstag mit der Berufung zu beschäftigen. Nach mehrstündiger Verhandlung gelangte sie zur Aufhebung des Urteils und zur Freisprechung des Angeklagten. Auf Grund des ersten Urteils im Jahre 1922 war Braun von der Behörde die Erlaubnis zur Führung des Großhandels in Rohprodukten entzogen worden.

⊠ **Polizeibericht.** Diebstähle. Am 17. 10. gegen 7½ Uhr nachmittags wurde von der Ecke Julius- und Klosterstraße eine zweiräderige rote Handkarre mit einer Deichsel und viereckigem Kasten gestohlen. Am 17. 10. um 12½ Uhr nachm. wurde aus dem Flur eines Hauses an der Schillerstraße ein Fahrrad, Marke „Witteler", Nr. 129 985, entwendet. — Angezeigt wurden: eine Frau wegen Uebertretung der sittenpolizeilichen Vorschriften; ein junger Bursche wegen Unterschlagung eines Fahrrads, Marke „Dürkopp", Nr. 886 851, das ihm ohne Sicherheit geliehen worden war. — Vorläufig festgenommen wurden: eine Frau wegen liederlichen Umhertreibens; ein Mann wegen Einbruchsdiebstahls; ein Mann, der fortgesetzt unzüchtige Handlungen mit Kindern vorgenommen hat.

Aus Stadt und Amt Wattenscheid.

Wattenscheid, 19. Okt.

op. **Kreistagssitzung.** Die Mitglieder des Kreistages werden Dienstag nachmittag um 5 Uhr in das Kreishaus zu Gelsenkirchen zu einer Sitzung eingeladen, deren Tagesordnung u. a. folgendes vorsieht: Stadtbildung von Wanne-Eickel und Wattenscheid aus dem Landkreise Gelsenkirchen; Haushaltsplan des Kreises für 1925; Aufnahme einer Auslandsanleihe von 1½ Millionen Mark in Verbindung mit der Gemeinde Wanne und der Stadt Herne als Gesellschafter der Hafenbetriebsgesellschaft Wanne-Herne G. m. b. H.

op. **Bestandene Prüfung.** Ihre Gesellenprüfung für das Malerhandwerk bestanden: Josef Kleinemann, Leo Jendzhak (Lehrmeister Wiese), Heinr. Sack, Theod. Wardenski, Sonst (Lehrmeister Jann), Heinr. Wilhelm (Lehrmeister Rumpf & Siepmann), Math. Hoffmann (Lehrmeister Wilmsmann), Josef Anton (Lehrmeister Lohmann), Nik. Barthen (Lehrmeister Brasse), Ernst Lischewski (Lehrmeister Henkel).

op. **Personalie.** Wie wir hören, ist der Bergrevierbeamte des Bergreiers Wattenscheid, 1. Bergrat Trainer, als Oberbergrat an das Oberbergamt in Dortmund versetzt worden.

op. **Bautätigkeit.** Im Stadtbezirk Wattenscheid wurden in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1925 folgende Bauvorhaben genehmigt: 4 Wohnhäuser mit zusammen 10 Wohnungen, 1 Autogarage mit 1 Wohnung, 1 Holzbaracke mit Kleinkinderschule, Jugendhalle und 1 Wohnung, 3 größere Geschäftshauserweiterungen, 2 Kegelbahnen, 1 Bäckereineubau, 1 Fabrikerweiterung, 3 industrielle Bauten sowie 17 kleinere Um- und Anbauten. Von diesen Bauvorhaben sind 21 bereits fertiggestellt, während der Rest vor der Vollendung steht. Die Bautätigkeit auf dem Gebiete des städtischen Tief- und Straßenbaues stand im Zeichen der Finanznot. Die für 1925/26 vorgesehenen größeren Straßen- und Kanalisationsarbeiten konnten nicht in Angriff genommen werden, da Geldmittel hierfür nicht zu beschaffen waren. Trotzdem wurde mit Hilfe von allgemeinen Mitteln, kleinen Anleihen, Zuschüssen aus der produktiven Erwerbslosenfürsorge und auf Kosten von Interessenten eine Reihe von Arbeiten ausgeführt.

op. **Die Erwerbslosenzahlen im Amte Wattenscheid.** Im Amte Wattenscheid hat die Erwerbslosenzahl in der Berichtswoche eine Abnahme erfahren. Während in der Vorwoche insgesamt 642 Erwerbslose vorhanden waren, wurden in der Berichtswoche insgesamt 616 Erwerbslose gezählt. Die Zahl hat sich demnach um 28 Erwerbslose verringert. Vorhanden waren 454 männlich Ledige über 21 Jahre, 133 männlich Ledige unter 21 Jahren, 14 weiblich Ledige über 21 Jahre und 15 weiblich Ledige unter 21 Jahren. Die Anzahl der Zusatzrentenempfänger betrug 292 Frauen und 434 Kinder, gegenüber 312 Frauen und 444 Kinder in der Vorwoche.

op. **Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten.** Die Gründung einer Ortsgruppe des Stahlhelms hat in Wattenscheid großen Anklang gefunden. Das bewies der überaus starke Besuch der ersten Pflichtversammlung am Freitag. Der Voortmannsche Saal (Jägerhof), vermochte die zahlreich Erschienenen kaum zu fassen. Ueber fünfzig Gäste erklärten am Freitag abend ihren Beitritt zur Ortsgruppe. Der Ortsgruppenführer sprach über die Ziele des Bundes, die Stellung desselben zum Staat und zu den Parteien. Die Ausführungen wurden begeistert aufgenommen. Nach Erledigung des dienstlichen Teiles blieb man noch kurze Zeit gesellig beisammen. Die nächste Pflichtversammlung ist am Freitag, 30. Okt., abends 8 Uhr bei Voortmann (Jägerhof).

Q **Unerhörte Vorgänge auf einer Polizeiwache.** Vor der großen Strafkammer als Berufungsinstanz wurden nochmals die sich am 27. August 1924 auf der Polizeiwache in Wattenscheid zugetragenen unerhörten Vorgänge, bei welchen eine Person von Polizeibeamten schwer mißhandelt worden ist, behandelt. Das erweiterte Schöffengericht hatte die Hilfspolizeibeamten Karl Opfer von Wattenscheid und Karl Wunderlich von Gelsenkirchen wegen Körperverletzung im Amte zu je 300 Mark Geldstrafe verurteilt. Gegen dieses Urteil hatte Opfer Berufung eingelegt, die aber kostenpflichtig verworfen wurde. Damals war auf der Wache der wegen einer geringfügigen Veranlassung vorgeführte Pferdehändler Kulessa in Gegenwart eines Kommissars geschlagen, gestoßen und getreten, dann in die Zelle eingesteckt und nach Ueberwerfen eines Mantels über den Kopf von zwei Beamten unerhört durch Schläge mißhandelt worden. Widerstand hatte der Mann auf der Wache nicht geleistet.

op. **Der Kavallerie-Verein** hielt Sonntag nachmittag seine Monatsversammlung ab. Die Versammlung wurde geleitet vom 1. Vorsitzenden, Oberpostsekretär Hargart. Nach der Zahlung der Beiträge erstattete der Vorsitzende Bericht über die letzte Stadtverbandssitzung. Im übrigen wurden nur noch interne Angelegenheiten besprochen.

op. **Der ev. Knappenverein** trat Sonntag zum ersten Mal mit seiner Theaterabteilung an die Oeffentlichkeit. Zur Aufführung gelangte die Operette: „Die Ratsmädel". Die Zuschauer spendeten den Spielern reichen Beifall.

op. **Der Rheinländer-Verein** von Wattenscheid und Umgegend feierte sein 30jähriges Stiftungsfest. Nach Empfang der auswärtigen Vereine wurde gegen 3½ Uhr nachmittags ein Festzug veranstaltet. Im Anschluß hieran fand im Lokale des Wirtes Sonnenschein (Kronenburg), eine Feier statt.

Filmschau.

× **Weltlichtspiele.** Sterne im Spiegel des Sumpfes ist ein amerikanischer Großfilm, der ergreifend die Höhen und Tiefen des Lebens behandelt. Der Sohn eines Millionärs hat in seiner Jugend nur die glänzenden Seiten des Lebens kennen gelernt. An Luxus gewöhnt, kann er ihn nicht entbehren. Arbeit ist ihm unbekannt; er versteht nur zu verschwenden. Da schickt sein Vater ihn in die Welt, damit er ein nützliches Mitglied der Gesellschaft werde. Des Lebens Ernst packt den jungen Mann an, er ist ihm nicht gewachsen und so sinkt er von Stufe zu Stufe. In den Bars von Frisco, in den Opiumhöhlen von Shanghai treibt er sich herum. Da lernt er eine Frau kennen, die, selbst die Tiefen des Lebens kennend, ihm wieder zum Aufstieg verhilft, bis in Newyork der glückliche Vater seinen vom Leben gereiften Sohn umarmen kann. Der Film dürfte einer der wenigen, wirklich guten amerikanischen Ursprungs sein. Dazu weist das Programm noch das nervenpeitschende Sensationslustspiel „Nick, der König der Chauffeure" und die Groteske „Buster Keaton als Sträfling" auf, eine Spielfolge, die einen jeden Besucher befriedigen muß.

Aus dem Vereinsleben.

\# **National-Stenographen-Verein.** Am 15. Oktober hielt der Bochumer National-Stenographen-Verein seine Jahreshauptversammlung ab. In dieser wurde auch über den Verlauf des Bundestages in Weimar und die dort erreichten Höchstleistungen (im Schreiben 440 und im Lesen 797 Silben pro Minute) berichtet.

Aus der Deutschen Volkspartei.

Jugendgruppe westlicher Stadtteil. Am Mittwoch hatten sich die Mitglieder der Jugendgruppe des westlichen Stadtteils zu einem Vortrags- und Unterhaltungsabend bei Lotz, Königstr., eingefunden. Der Abend wurde mit einem Musikstück eingeleitet, worauf gemeinsam das Lied „Stimmt an mit hellem, hohem Klang" gesungen wurde. Nach kurzen Einleitungsworten des 2. Vorsitzenden Preuß ergriff Herr R. Schmalenbeck das Wort zu seinem Vortrage über das Schulwesen in den deutschen Kolonien". Selbiger führte an Hand einer Statistik den Anwesenden die Notlage unserer Kolonien vor Augen. Seine Ausführungen hatten, durch die geschickte Art und Behandlung, großen Beifall zur Folge. In der Aussprache ermahnte auch Herr Elius die Jugend, den Kolonialgedanken ins deutsche Volk hineinzutragen. Nach Musik, Gesang und Gedichtvorträgen fand der gutverlaufene Abend mit dem Deutschlandliede seinen Abschluß.

Jugendgruppe 1. Stadtbezirk. Wie allwöchentlich, so hatte auch am vorigen Dienstag die Jugendgruppe einen guten Besuch zu verzeichnen. Nach markigen Begrüßungsworten des Vorsitzenden und nach Erledigung geschäftlicher Mitteilungen führte Herr R. Schmalenbeck die Mitglieder mit Lichtbildern durch das schöne Land Thüringen. Dieser Vortrag wurde von allen Zuhörern dankbar aufgenommen. Musik und Gesang brachten den Abschluß des schön verlaufenen Versammlungsabends. Gleichzeitig weist die Jugendgruppe auf die heutige Versammlung mit Vortrag hin, zu welchem die Mitglieder sowie auch Freunde und Gönner im Vereinslokal Kolkmann, Dorstenerstr. 1, willkommen geheißen werden.

Aus dem Landkreise Bochum.

v. **Hiltrop,** 19. Okt. Doppeltes Jubiläum. Am 22. Oktober feiern die Eheleute Wilh. Höper und Frau Lisette geb. Naumann, Dorfstr. 28, das Fest der goldenen Hochzeit. Sie sind gleichzeitig 50 Jahre treue Leser des „Märkischen Sprecher". — Zu diesem doppelten Jubiläum auch unseren herzlichen Glückwunsch!

ö. **Laer,** 19. Okt. Unfall. Der Gutsinspektor Wilhelm Schubeis stürzte in der Dunkelheit infolge Fehltritts bei der Wirtschaft Heckmann die Treppe hinunter und zog sich derartig erhebliche Verletzungen zu, daß seine Aufnahme in das Augusta-Krankenhaus erforderlich wurde.

Aus der Nachbarschaft.

rh. **Wanne,** 19. Okt. Märkte. Auf dem gestern in Crange stattgefundenen Pferdemarkt waren an Pferden aufgetrieben 162 Stück. Besucht war der Markt von 362 Personen, ausschließlich die Begleiter der Pferde. An Wagen waren 106 zusammengekommen. — Auf dem gestrigen Schweinemarkt waren aufgetrieben 156 Ferkel, 73 Läuferschweine, 3 Schafe und eine Ziege. Die Ferkel kosteten durchschnittlich 35—55 Mark, die Läuferschweine waren unter 85 Mark nicht zu haben. Die Kauflust war sehr gering, und es wurden nur wenige Schweine abgesetzt. — Kinderrückkehr. Am heutigen Montag kehren die vom Jugendamt Wanne in das Hermann-Johanna-Kinderheim in Lehrenfeld (Harz) entsandten Kinder von einer sechswöchigen Kur zurück. Sie treffen 7,23 Uhr abends auf dem hiesigen Bahnhof ein.

wl. **Blankenstein,** 19. Okt. Unglücksfall. Beim Verladen von Schrott erlitt der Schmied Adolf Nattermann am hiesigen Bahnhof einen schweren Unfall dadurch, daß Blechteile auf ihn stürzten. Auf dem Transport zum Krankenhause ist Nattermann gestorben.

Verantwortlich: Für Politik: Walter Peters; für Lokales und Provinzielles: Ernst Heake; für Handel und Sport: Ernst Rosemann; für Feuilleton und Unterhaltungsteil: Julie Schwack; für Inserate und Reklamen: Emil Willich, sämtlich in Bochum.

1000 echte Perser-Teppiche

verkaufen wir, zu alten billigen Zollsätzen eingeführt, weit unter Tagespreisen. Wir bitten um zwanglose Besichtigung.

Gebr. Schürmann A.-G., Essen

Deutschlands größtes Haus für Möbel u. Teppiche

Industrie / Handel / Verkehr.

Deutsche Bank Filiale Bochum

Wilhelmstraße 20. Fernspr. 4070—4074.

Telegramm-Adresse Deutschbank.

Amtliche Berliner Devisen-Kurse

Alles in Reichsmark.

Für drahtl. Auszahl.		Zuteil.	19. Oktober Geld	19. Oktober Brief	16. Oktober Geld	16. Oktober Brief	Münz-parität
Holland	Guld.	100%	168.63	169.05	168.63	169.05	0.175
Belgien	Frank.	100%	19.11	19.15	19.06	19.10	0.80
Norwegen	Kron.	100%	85.14	85.36	85.34	85.56	1.120
Dänemark	„	100%	104.97	105.23	105.22	105.48	1.125
Schweden	„	100%	112.16	112.44	112.16	112.44	1.125
Italien	Lire	100%	16.69	16.73	16.78	16.82	0.85
England	Pfund	100%	20.302	20.352	20.305	20.355	20.40
Amerika	Doll.	100%	4.19	4.20	4.19	4.20	4.20
Frankreich	Frank.	100%	16.47	16.51	16.64	16.68	0.80
Schweiz	„	100%	80.79	80.99	80.84	81.04	0.81
Spanien	Pes.	100%	60.22	60.38	60.22	60.38	0.80
Disch.-Oest.	Kron.	100%	59.13	59.27	59.13	59.27	0.80
Tsch.-Slow.	„	100%	12.42	12.46	12.42	12.46	0.88
Ungarn	„	100%	5.87	5.89	5.87	5.89	0.11

Bei den Devisenkursen kommen in Betracht für New-York und London eine Einheit, für Amsterdam, Brüssel, Christiania, Kopenhagen, Stockholm, Italien, Paris, Schweiz, Spanien, Prag 100 Einheiten, für Wien und Budapest 100000 Einheiten.

Die Lage der Schwerindustrie.

Auf dem Ruhrkohlenmarkt ist die Beschäftigung in Hausbrandkohle, die allerdings nur ca. 10—12 Proz. des Gesamtabsatzes ausmacht, in der letzten Zeit etwas besser geworden. Dagegen ist die Absatzmöglichkeit von Industriekohle und Koks noch immer außerordentlich eingeschränkt, da der Beschäftigungsgrad der meisten Kohlenverbraucher zu gering ist. Das Auslandsgeschäft in Kohle hat sich sehr verschlechtert; die bekanntlich mit Regierungsunterstützung arbeitende englische Konkurrenz unterbietet die deutsche Kohle beträchtlich, sodaß es dem Kohlensyndikat nur unter großen Preiszugeständnissen möglich ist, die wiedergewonnenen Auslandsgebiete zu behaupten. Die Preise auf dem Auslandsmarkt gehen ständig zurück; im Sommer dieses Jahres konnte für Fettförderkohle noch ein Preis von 13,50 Mark erzielt werden, jetzt sind höchstens 12,50 Mark zu erreichen. Ueber die schleppende Zahlungsweise wird sehr geklagt; ebenso darüber, daß es nicht möglich ist, bestimmte weniger begehrte Sorten abzusetzen. Die Zahl der arbeitslosen Bergarbeiter beläuft sich zurzeit auf rund 21 000, d. h. rund 5 Proz. der Gesamtbelegschaft; gegenüber August ist eine Vermehrung der Arbeitslosen um ca. 50 Proz. festzustellen. Die Lagerbestände haben sich kaum vermindert. Gegenüber Ende August mit 6,85 Mill. Tonnen belaufen sie sich jetzt auf rund 6,7 Mill. Tonnen; die Kokslagerbestände sind sich mit 2,95 Mill. Tonnen gleich geblieben. Die Zahl der Feierschichten ist erheblich zurückgegangen. Zurzeit bestehen im Ruhrbergbau Lohndifferenzen. Der Bergbau wird vermutlich die Forderung der Bergarbeiter auf 15 Proz. Lohnerhöhung ablehnen mit dem Hinweis darauf, daß der Lohnanteil, der in der Vorkriegszeit rund 60 Proz. des Erlöses betrug, jetzt auf 72—75 Proz. gestiegen und daß es unmöglich sei, mit dem verbleibenden Rest von 25 Proz. die Betriebsausgaben für Materialien, Steuern usw. zu decken.

In der Eisenindustrie ist eine leichte Verschlechterung festzustellen; die Einschränkungsmaßnahmen der eisenerzeugenden Werke sind anscheinend noch nicht zum Abschluß gekommen. Besonders drückend wirkt der Umstand, daß immer noch umfangreiche Vorverbandsabschlüsse abzuwickeln sind, die sich zum Teil noch bis Ende dieses Jahres erstrecken werden. Da gleichzeitig die Beschäftigung großer Eisenverbraucher eine Besserung nicht erfahren hat, so ist die Möglichkeit von neuen Abschlüssen zurzeit recht gering, zumal auch der Eisenhandel nicht in der Lage ist, größere Abschlüsse zu tätigen, da seine Abnehmer nur äußerst schleppend zahlen, sodaß der Handel nur im Verhältnis zum Eingang der Zahlungen neue Aufträge erteilen kann. Der Auslandsmarkt liegt gänzlich darnieder, Belgien und Frankreich fordern für Stabeisen rund 110 Mark, während der offizielle deutsche Inlandspreis 134,30 Mark beträgt. Durch die Exportvergütung an die weiterverarbeitende Industrie bezw. durch die Ausgleichskasse zur Förderung des Exportes hoffte man die Exportschwierigkeiten zu beheben. Diese Hoffnungen haben sich jedoch als hinfällig erwiesen. Wie schlecht die Beschäftigung ist, zeigt, daß sogar die eingeschränkte Erzeugungsziffer der Rohstahlgemeinschaft nur von einem Teil der Werke ausgenutzt werden kann. Die Vorräte auf den Hochöfen nehmen immer mehr zu. Bezeichnend ist auch, daß im Laufe der letzten Zeit allein im Siegerland 12 Erzgruben stillgelegt werden mußten. Die Zukunftsentwicklung wird (wenigstens, was die nächste Zeit angeht), ungünstig beurteilt. Vor allen Dingen wirkt lähmend die zunehmende Zahl der Geschäftsaufsichten und Zahlungseinstellungen. Im allgemeinen glaubt man auch in den Kreisen, die bisher optimistisch waren, nicht mehr, daß die jetzige Absatzkrise, die vielfach als die schwerste seit Jahrzehnten bezeichnet wird, sich sobald beheben werde.

* **Herabsetzung des Zinsfußes als Folge des Sicherheitspaktes.** Die wirtschaftliche Auswirkung wird in der niederländischen Presse dahingehend bewertet daß voraussichtlich bereits in allernächster Zeit ein starkes Angebot weiterer Auslandskredite an die deutsche Wirtschaft zu erwartet ist. Die direkte Folge würden günstige Zinsbedingungen sein. Diese verbesserte Situation werde vor allem auch der bei kommentierteen Anleihe für den Rhein-Ruhr-Trust zugute kommen, die wahrscheinlich unter weit günstigeren Bedingungen als die früheren Anleihen an die deutsche Industrie erfolgen werde. Sehr wahrscheinlich sei eine der ersten direkten wirtschaftlichen Auswirkungen der entspannten politischen Situation die Herabsetzung des Zinsfußes in Deutschland.

* **Bergbau-A.-G. Präsident in Bochum.** Nach dem Bericht für 1924/25 betrug die Förderung auf Zeche Präsident 619 810 Tonnen, auf den Kokereien wurden 141 072 Tonnen Koks hergestellt. Die Erzeugung an Nebenprodukteen stellte sich auf 2,56 Mill. Tonnen Rohteer, 0,84 Mill. Kilogramm konzentriertes Ammoniakwasser, 0,62 Mill. Kilogramm Ammoniaksalz und 0,67 Mill. Kilogramm Rohbenzol und Homologen. Bei einem Betriebsüberschuß von 2,10 Mill. beanspruchten Steuern 0,53 Mill., Knappschaftsgefälle 0,55 Mill., andere Unkosten 0,45 Mill. Für Abschreibungen sind 0,62 Mill. vorgesehen, wonach sich ein vorzutragender Verlust von 56 861 Mark ergibt. Das ungünstige Ergebnis sei lediglich auf die außerordentliche Belastung des Betriebes durch Steuern und soziale Abgaben zurückzuführen. Die Bilanz verzeichnete u. a. die Beteiligungen nach 0,22 Mill. Abschreibungen mit 2,18 Mill. bar, Wechsel und Wertpapiere mit 0,13 Mill. sowie Schuldner mit 3,01 Mill. Anderseits werden aufgeführt bei 8 Mill. Aktienkapital die Schuld an Handdarlehnsscheinen mit 0,30 Mill., Akzepte mit 0,35 Mill., sowie Verbindlichkeiten mit 2,38 Mill. Nach einer Bekanntmachung der Bank Guherzeller A.-G. in Zürich in der schweizerischen Presse verpflichtet sich die Bergbau-A.-G. Lothringen, Hannover, die Zahlung der Dividenden sowie den gesamten Titeldienst spesenfrei in Zürich für die schweizerischen Aktionäre durchzuführen. Ebenso ist vorgesehen, daß das Interesse der schweizerischen Aktionäre sowie des noch bis zum Jahre 1939 laufenden Kohlenlieferungsvertrags durch einen schweizerischen Vertreter im Aufsichtsrat von Lothringen gewahrt werden könne.

* **Wittener Walzenmühle A.-G.** Die Gesellschaft beruft eine außerordentliche Hauptversammlung auf den 10. November. Auf der Tagesordnung steht auch: Aenderung des Paragraphen 2 der Satzungen (Gegenstand des Unternehmens) und ferner Ermächtigung der Verwaltung zum Abschluß eines Interessengemeinschaftsvertrages.

* **Vom Anilinkonzern.** Die Aufsichtsratssitzungen innerhalb des Anilinkonzerns, die sich mit der definitiven Fusion der Gesellschaften befassen werden, werden laut „B. T." Ende des Monats Oktober stattfinden. Die Generalversammlungen werden dann etwa vier Wochen nach den Aufsichtsratssitzungen abgehalten werden.

Berliner Börse.

w. **Berlin,** 19. Okt. An der Börse ist heute nach der anscheinend etwas zu ungestümen Aufwärtsbewegung vom Samstag der Rückschlag eingetreten. Das Geschäft ist wieder stiller geworden. Das Publikum hat zwar weitere Kaufaufträge gegeben, doch erfolgt die Beteiligung nur zögernd und vorsichtig. Auch die ausländischen Kaufaufträge hatten nicht den Umfang wie am Samstag. Der stärker hervortretenden Realisationsneigung der Börsenspekulation zur Sicherstellung der in den letzten Tagen erfolgten Kursgewinne stand daher eine genügende Aufnahmelust gegenüber. Die infolgedessen eingetretenen Kursrückgänge hielten sich aber in engen Grenzen und erreichten für die meisten Papiere nur vereinzelt 2 Proz. In der Hauptsache bewegten sie sich um 1 Proz. herum. Lediglich Oberschlesische Eisenbahnbedarfsaktien verloren 5 Proz. In Zinsaktien ist die bisherige Aufwärtsbewegung zum Stillstand gekommen. Schlesische Zink und Bergbau waren nach anfänglicher Befestigung wie am Samstag, und Stolberger Zinkaktien stellten sich 4 Proz. niedriger. Den überwiegenden Kursabschwächungen standen aber auch weitere Kursgewinne, namentlich für die Nebenpapiere im ungefähren Ausmaße von 1 bis 2 Proz. gegenüber. Die allgemein auch später anhaltende Zurückhaltung wurde übrigens auch mit den neuerdings aus dem Ruhrrevier eingetroffenen Nachrichten über weitere Stillegungen und Arbeiterentlassungen bei einzelnen Werken, sowie teilweise auch mit den beim Richard Kahn-Konzern eingetretenen Finanzschwierigkeiten in Zusammenhang gebracht. Die im Verlaufe eingetretenen Veränderungen waren nicht bedeutend. Die Börse zeigte vielmehr bei unverändert stillem Geschäft eine bemerkenswerte Widerstandsfähigkeit. Bei Schiffahrtsaktien betrugen die Kursabschwächungen ebenfalls 1 Proz. bis vereinzelt darüber. Bei Bankaktien hielten sie sich fast durchweg unter 1 Proz. Rentenwerte waren bei unbedeutenden Umsätzen zumeist nur geringfügig verändert. Etwas fester lagen die Vorkriegshypotheken, sowie Goldpfandbriefe. Türkische und österreichische Werte schwächten sich teilweise etwas ab, ungarische behaupteten ihren Kursstand und waren teilweise etwas höher. Am Geldmarkte warn die Verhältnisse unverändert, sodaß in den Zinssätzen und auch beim Privatdiskont sich nichts änderte. Von Devisen lagen Paris und Italien etwas schwächer. Gegen Schluß gewann die Realisationsneigung im Zusammenhang mit den Schwierigkeiten beim Richard Kahn-Konzern wieder die Oberhand, sodaß die Kurse weiter und zwar teilweise noch 4 Proz. und etwas darüber abbröckelten, was besonders vom Montanmarkt gilt. Auch die zu Einheitskursen gehandelten Industriepapiere sind überwiegend schwächer.

* * *

w. **Berlin,** 19. Okt. (Produktenbericht.) Am Produktenmarkt war die Haltung durchweg etwas fester. Die Umsätze nahmen aber keinen großen Umfang an. Weizen wurde infolge aus der Erfüllung früherer Exportverkäufe sich ergebender Anschaffungen etwas höher bezahlt. Für Manitobaweizen sind die direkten Forderungen etwas erhöht worden, die zweithändigen waren aber etwas billiger. In Roggen war das Angebot nicht groß. Die verschiedentlich vorliegenden Nachrichten und Gerüchte über Zahlungsschwierigkeiten bei Müllern und Händlern haben die Verkäufer sehr vorsichtig gemacht. In Gerste zeigte sich etwas mehr Angebot, ohne daß sich die Nachfrage erhöht hätte. Recht bedeutend waren die Inlandsofferten für Hafer, welche die Kauflust beträchtlich übersteigen. Im Mehlgeschäft blieb es wie bisher still. Auch Futterartikel zeigten wenig Anregung.

Commerz- u. Privat-Bank Akt.-Ges.

Filiale Bochum, Wilhelmsplatz 10.

Telefon Nr. 3572—3577 — nur für Devisen 2983—2984.

Telegramm-Adresse Hanseatic.

Essen, den 19. Oktober 1925.

Wir sind unter Vorbehalt für

Kohlenkuxe

(Kuxe in Billionen Mk. Aktien in Billionen %.)

Name	Käuf. i. R.-M.	Verk. i. R.-M.	Name	Käuf. i. R.-M.	Verk. i. R.-M.
Admiral	—	—	Graf Schwerin	5200	5500
Alte Hase	125	—	Gottessegen	—	700
Caroline	950	—	Heinrich	2500	2750
Carolus Magnus	3600	3800	Joh. Delmelsb.	—	—
Constantin d. Gr.	33000	—	König Ludwig	—	30000
Deutschland	180	210	Langenbrahm	11750	13750
Diergardt	2250	2350	ver. Schür. Char.	—	650
Ewald	33000	36000	ver. Trappe	—	—
Glückaufsegen	—	—	Westfalen	—	—
Graf Bismarck	—	—	Wilh. Mevissen	2200	—
Kohlenaktien					
Adler Kohle	25.5	28.5	Lothring. Bergb.	50.00	52.00
Blankenburg	0.0	7.0	Magdeb. Bergw.	00.00	00.00
Carl Friedrich	5.0	0.0	Niederrh. Berg.	36.00	38.00
Gelsenk. Bergw	00.0	00.0	Westf. Berg.	0.00	0.00
Harpen. Bergw	111.5	113.0	Köln-Neuessen	000.0	000.0
Braunkohlenkuxe					
Bellerhammer	875	950	Vesta	2500	3000
Bruckd. Nietleb.	4500	5100	Glimmenrode	—	—
Gute Hoffnung	—	2300	**Aktien**		
Leonhardt	4750	5500	Zukunft	105.0	000.0
Oscarssegen	—	—	Mansfeld Bergb.	67.0	00.0
Kalikuxe					
Alexandersball	6000	6250	Hindenburg	6400	6800
Alicenhall	200	240	Hope	2650	2750
Asse	3350	3500	Hugo	—	—
Belenrode	—	—	Hüpstedt	1075	—
„ Kleine	590	630	Immenrode	950	—
Bergmannssegg.	—	7400	Johanneshall	800	850
Braunsch. Lüne.	1125	1200	Kaiseroda	9500	10000
Burbach	—	—	Mariaglück	1750	—
„ Kleine	2350	2475	Marie	40	55
Carlsfund	1375	1450	Marie-Luise	40	55
Carlshall	750	852	Max	40	55
Desdemona	2700	—	Meimershausen	—	160
Einigkeit	2700	2900	Neustaßfurt	—	—
Ellers	—	—	Oberhof	600	700
„ Kleine	—	200	Ransbach	—	850
Erichssegen	1850	1950	Reinhardsbrunn	625	700
Felsenfest	1100	1175	Rössing-Baraten	4000	—
Friedrichroda	1300	1375	Sachsen-Weim.	3400	—
Fürstenhall	—	—	Salzmünde	—	—
Gebra	2100	2300	„ Kleine	290	330
Glückauf Sond.	5500	5700	Schwarzburg	400	—
Groß Wilh. Er.	1375	1425	Siegfried I u. II	—	975
Günthershall	1350	1450	Siegfried Gies.	6800	7000
Habighorst	550	600	Thüringen	500	550
Hansa Silberb.	2100	2500	Volkenroda	2600	2750
Hedwigsburg	—	210	Walbeck	—	—
Heiligenroda	5050	5200	„ Kleine	350	380
Helmboldhaus	—	500	Walter	—	525
Heldrungen	—	175	Wilhelmshall	2400	—
Herfa	800	—	Wilh.-Oelsburg	500	550
Heringen	1075	1125	Wintershall	42000	46000
Hildasglück	500	600			
Kali-Aktien					
Adler Kali	75.0	80.0	Krügershall	88.0	91.0
Hallesche Kali	104.0	000.0	Niedersachsen	77.0	79.0
Hannover Kali	62.0	00.0	Ronnenberg	000.0	105.0
Heldburg Vorz.	39.0	40.5	Salzdethfurt	000.0	150.0
Friedrichshall	85.0	88.0	Bank f. Landwirt.	30.0	00.0
Kali Industrie	138.5	141.5	Wittekind	60.0	62.0
Unnotierte Werte					
Benz	00.0	00.0	Uerding, Wagg.	57.0	60.0
Dahlbusch	85.0	88.0	Rh.-W. Elektr.	106.0	108.0
Dortm. Ritterbr.	134.0	136.0	„ „ Schachtb.	0.0	0.0
Halbach Masch.	00.0	00.0	Julius Sichel	0.0	0.0
Hammersen Sp.	00.0	00.0	Stahlw. Becker	00.0	00.0
Hansa Lloyd	49.0	00.0	Präsident	48.0	50.0
Kabel Rheydt	135.0	137.0	Dortm. Vulkan	19.0	21.0
Langsch. Walz	000.0	000.0	Schiffsw. Koch	0.0	00.0

Berliner Börsen-Kurse vom 19. Oktober 1925.

Berlin, den 19. Oktober 1925.

	19.	16.		19.	16.		19.	16.		19.	16.
Bankaktien	in Bill. %		Bing Nürnberg	44.7	42.0	Hackethal Draht	51.5	47.5	Oranst. u. Koppel	63.0	65.0
Barmer Bankv.	1.0	1.1	Boch. Gußstahl	79.0	77.0	Hannov. Masch.	53.0	52.2	Phönix Bergw.	77.5	76.1
Berl. Handelsges.	128.5	126.2	Böhler & Co.	000.0	000.0	Hannov. Waggon	18.1	13.2	Phönix Braunk.	32.4	31.5
Comm. u. Privatb.	94.5	94.0	Bösperde Walz.	46.5	45.0	Harburger Eisen	52.0	47.5	Herm. Pongs	32.9	29.5
Darmst. Bank	107.0	105.0	Braunk. u. Brik.	98.0	98.0	Harkort Bergw.	55.0	54.0	Relsholz Papier	135.5	135.2
Deutsche Bank	109.0	106.5	Braunsch. Kohle	122.2	122.0	Harpen. Bergw.	112.5	109.5	Rhein. Braunk.	136.7	133.0
Disconto-Ges.	104.4	102.7	Bremer Vulkan	57.5	00.0	Hartmann Masch	40.0	38.2	Rhein. Metallw.	000.0	00.0
Dresdner Bank	100.5	100.5	Buderus Eisen	47.2	46.5	Heckmann C.	70.0	69.5	Rhein. Stahlw.	63.5	60.8
Reichsbank	137.5	137.9	Busch Lüdensch.	35.5	35.0	Henan. Portl.-C.	107.5	103.7	Rhein. Textilfa.	53.0	00.0
			Busch Waggon	41.5	39.0	Hilbert Masch.	26.7	26.0	Rh.-Westf. Kalk	81.0	80.0
Brauereiaktien			Chem. F. Buckau	67.0	66.5	Hirsch Kupfer	91.0	92.5	Rombach. Hütte	35.5	34.5
Schultheiß Patzenh.	119.2	112.9	Chem. Griesh.	124.2	123.0	Hohenlohe	13.1	11.2	Rosenth. Porz.	84.0	81.0
Boch. Viktoria	60.3	58.0	Chem. F. Heyden	51.5	48.0	Howaldswerke	00.0	00.0	Rositzer Braunk.	45.0	39.0
Dortm. Aktien	115.5	112.5	Chem. Weiler	125.2	123.0	Höchst. Farben	124.3	123.7	Rositzer Zucker	84.0	85.7
Dortm. Union	122.5	117.0	Chem. ind. Gels	67.7	65.0	Hösch Stahlw.	92.7	93.5	Rütgerswerke	70.0	65.5
Dortm. Ritter	134.7	135.0	Cons. Schalke	000.0	000.0	Humboldt Masch.	39.0	39.0	Sachsenwerk	55.2	52.0
Glücks. Gelsenk.	70.5	68.5	Daimler Mot.	37.0	34.7	Ilse Bergbau	93.0	92.5	Sächs. Cartonf.	36.4	35.0
Müser Langendr.	54.5	52.0	Delmenh. Linol	106.0	105.0	Junghans Gebr.	57.0	55.3	Salzdetfurth	149.0	146.5
Schleg.-Scharp.	99.7	99.0	Dessauer Gas	73.5	72.7	Kahla Porz.	53.0	51.0	Saroltl Schokol.	113.4	113.2
Wicküler-Küpp.	123.0	117.0	Dtsch.-Atl. Tel.	42.2	41.0	Kali Aschersleb.	121.7	119.7	Scheidemandel	37.5	35.2
			Dtsch.-Luxemb.	78.0	75.2	Klöckner	70.7	69.7	Schuckert Co.	70.8	69.2
Schiffahrtsaktien			Dtsch. Erdöl	83.0	81.2	Köln Neuessen	99.6	100.5	Schwelm. Eisen	120.0	120.0
Dtsch.-Austr. D.	00.0	62.5	Dtsch. Gl. u. Spieg	25.0	24.2	Köln-Rottweiler	82.0	80.0	Seebeck Schiff	29.0	29.0
Hamb.-Am. Pak.	65.2	64.7	Dtsch. Kabel	66.5	67.5	Körting Gebr.	65.5	65.0	Siemens Halske	90.0	87.7
Hamb.-Südamer	86.1	85.2	Deutsche Kali	26.5	26.0	Köppersbusch	100.0	95.0	Stettiner Vulkan	31.7	29.6
Hansa-Dampfs.	85.5	88.0	Deutsche Masch.	41.0	40.7	Lahmeyer & Co.	85.0	82.2	Hugo Stinnes	74.0	72.7
Kosmos	00.0	56.7	Dtsch. Schachtb.	63.0	61.6	Laurahütte	42.5	37.2	Stöhr Kamm g.	103.2	102.5
Nordd. Lloyd	71.0	70.8	Dresdn. Gardin.	79.5	74.5	Lothr. Portl.-C.	3.3	3.4	Stoewer Nähm.	63.0	61.7
			Dürkopp	53.0	56.0	Lüdensch. Met.	36.0	34.7	Stolberg Zink.	105.5	102.7
Industrieaktien			Dynamit Nobel	79.7	79.0	Magd. Bergw.	52.0	53.0	Thale Eisen	0.0	00.0
Aachener Leder	21.0	20.2	Elntr. Braunk.	105.0	101.2	Mannesm. Mulag	51.0	49.2	Thoeris Oel	46.2	43.7
Aachener Spinn.	0.15	0.15	Elberf. Farben	124.6	123.2	Mannesmann	71.0	67.7	Tuchf. Aachen	47.7	47.5
Adlerwerke	37.0	35.1	Elektr. L. u. Kr.	97.2	97.5	Mansfeld. Bergb.	68.6	67.5	Ver. Dtsch. Nick.	98.7	98.0
A.-G. f. Anilin	125.0	122.7	Eschw. Bergw.	114.7	111.0	Marx Portl. Cem.	00.0	00.0	V. Glanzst. Elbf.	300.5	303.0
Alexand.-Werk	64.0	63.2	Essener Steink.	83.5	81.5	Masch. Baum	45.0	00.0	Vogtländ. Masch.	2.7	2.7
Allg. Elektr.-Ges.	98.7	98.2	Faber Bleistift	72.5	72.5	Maschin. Buckau	75.2	74.5	Vorwohl. Pft.-C.	72.0	75.0
Ammendorf. Pap.	121.2	121.0	Fahlb. List & Co.	47.6	46.2	Maschin. Kappel	60.5	61.5	Wanderer Fahr.	101.0	96.0
Anglo Continent.	92.5	90.2	Feldmühle Pap.	83.0	81.0	Mayer Herm. T.	12.8	12.0	Wahrst. Gruben	160.0	159.4
Anhalter Kohle	19.4	18.1	Fiender Brücken	16.0	18.5	Dr. Paul Meyer	23.2	24.6	Westreg. Alkali	19.8	19.0
Annener Gusst.	25.0	00.0	Flensb. Schiffsb.	00.0	00.0	Meyer Kauffm.	62.0	62.0	Westfalia Eisen	36.7	34.7
Augsb. Nürnberg	93.0	92.0	Gaggenau Eisen	37.7	34.7	Motoren Deutz	43.0	39.5	Westf. Drahtw. L.	45.0	46.5
Bad. Anilin	126.5	125.0	Ludwig Ganz	0.0	0.0	Mülh. Bergw.	89.0	86.0	Westf. Kupfer	40.7	42.5
Balcke Masch.	1.5	1.5	Gelsenk. Bergw.	86.1	83.0	Nation. Autom.	62.0	60.5	Wicking Zement	77.0	76.7
Baroper Walz.	9.5	9.7	Gelsenk. Gußst.	32.5	33.0	Neckarwerke	78.5	77.5	Wicküler Leder	00.0	00.0
Basalt-A.-G.	79.2	78.0	Gerresh. Glash.	124.5	121.2	Neptun Schiffsw.	0.0	0.0	R. Wolf	43.8	47.2
Bedburger Woll.	60.0	60.0	Gladb. Textil	20.2	21.0	Niederaus. Kohl.	94.7	90.2	Zeitzer Maschin.	104.0	102.0
Bemberg Bmw.	156.5	155.0	Gladb. Wollind.	75.0	74.7	Nordd. Wollkäm.	100.7	99.9	Zellstoff Waldhof	87.5	85.5
Carl Herz. Evek.	00.0	79.0	Glas Schalke	117.0	123.0	Oberschl. Bed.	52.2	43.7	Zwickau. Masch.	52.7	54.7
Bergm. Elektr.	78.2	77.5	Goldschmidt	73.0	70.0	Oberschl. Caro	44.0	39.2	Dtsch.-Oestafr.-G.	4.9	4.6
Bagmag Magdb.	34.0	34.5	Görlitz. Waggon	26.9	25.5	Oberschl. Koks	71.0	69.0			
			Gothaer Waggon	38.0	36.2	Osking Stahlw.	53.7	50.0			

Tausende von Kindern suchen ihre Eltern.

Während im Roman das Thema von den Kindern, die ihre Eltern suchen, bereits stark veraltert ist, kommen in der Wirklichkeit, die ja so oft romanhafter ist als die Dichtung, solche Fälle zu Tausenden vor. Manche kennen weder ihren Vater noch ihre Mutter; andere sind bereits im frühesten Kindesalter von ihnen getrennt worden und wissen ihren Familiennamen; andere wieder wissen nur, daß der Name, den sie führen, nicht der ihrer Eltern ist; aber alle haben das gemeinsame Ziel, Vater oder Mutter oder beide wiederzufinden. Vielfach bedienen sie sich bei dieser Suche der Zeitungsanzeigen.

So war kürzlich in englischen Blättern im Anzeigenteil die folgende Geschichte zu lesen: „Es war mein Unglück, daß ich als Kind ums Jahr 1858 aus einer sehr guten Familie entführt wurde, die irgendwo in der Nähe von Manchester lebte. Die Leute, zu denen ich gebracht wurde, wanderten mit mir nach Torento aus. Ich habe stets geglaubt, ich wäre ihr Sohn. Als mein Adoptivvater 1902 auf dem Totenbett lag, sagte er zu mir: „Du bist nicht mein Sohn, Dein Name ist —". Ein furchtbarer Hustenanfall verhinderte ihn, weiter zu sprechen, und nach wenigen Minuten war er tot, das Geheimnis mit ins Grab nehmend." Auf Grund dieser Anzeige gelang es dem Suchenden, einige Verwandte aufzufinden, von denen er näheres über seine längst verstorbenen Eltern hörte.

Eine andere Anzeige hatte einen noch überraschenderen Erfolg. Die Eltern suchende Person, eine Frau, empfing innerhalb einer Woche mehr als hundert Briefe von Leuten, die mit ihr verwandt zu sein glaubten. Wie eine englische Zeitschrift erzählt, sind es besonders die Waisenhäuser, die sehr häufig Briefe von Leuten empfangen, die näheres über ihre Eltern feststellen wollen. Die Dinge, die mit einem Findling zusammengefunden werden, müssen in den Waisenhäusern sorgfältig aufbewahrt bleiben, und daher ist es natürlich, daß man hier Aufklärung erwartet. Aber man findet sie sehr selten. Denn diese Gegenstände und auch die beigefügten Papiere sind gewöhnlich bedeutungslos, wenn erst nach längerer Zeit Nachforschungen angestellt werden.

Mancher erlebt bei der Elternsuche auch Enttäuschungen. So wandte sich ein in Kanadien lebender Herr an verschiedene öffentliche Anstalten in London, um seine Abstammung herauszubekommen. Er erzählte, daß er sich noch genau daran erinnere, seine ersten Lebensjahre in einem großen reich ausgestatteten Hause verbracht zu haben, in dem es sehr viele männliche und weibliche Dienerschaft gab. Es stellte sich aber heraus, daß er — in einem Londoner Armenhaus geboren wurde.

Vermischtes.

kos. **Was ist am meisten photographiert worden?** Es gibt Menschen — berühmte und unbekannte —, die sich sehr oft photographieren lassen. Es gibt auch Gebäude, Berge, Landschaften usw., die immer wieder von Berufs- und Liebhaberphotographen aufgenommen werden, aber was bedeuten einige Hundert oder auch einige Tausend Photographien gegenüber der ungeheuren Zahl von Aufnahmen, die die Astronomen von den Gestirnen machen, um deren Natur zu erforschen? Da gibt es in Amerika das Lowell-Observatorium in Flagstaff (Arizona), das sich hauptsächlich mit der Erforschung des Mars beschäftigt. Nach einem Bericht von E. T. Slipher wurden dort mit dem 24zölligen Instrument in den Jahren 1905 bis 1921 allein vom Mars etwa 100 000 photographische Aufnahmen hergestellt. Die Gesamtzahl der Planetenaufnahmen während der Zeit betrug rund 250 000. Einen solchen Luxus können sich natürlich nur die Amerikaner erlauben, die über unbeschränkte Mittel für wissenschaftliche Forschungen verfügen.

ck. **Ein Lehrstuhl für Kinoforschung.** Zur Errichtung eines Lehrstuhls für Kinoforschung an einer der acht führenden amerikanischen Universitäten hat der Newyorker Filmfabrikant R. T. Kane eine jährliche Spende von 5000 Dollar ausgesetzt. Welche von den acht bedeutendsten amerikanischen Universitäten sein Anerbieten zuerst annimmt, soll diese erste Vertretung einer neuen Wissenschaft an den Hochschulen erhalten. Kane sagt, daß die Filmherstellung in künstlerischer Beziehung bisher noch ohne alle festen Grundsätze sei und daß erst eine wissenschaftliche Aesthetik des Films geschaffen werden müsse. Er hofft, daß andere Filmfabrikanten seinem Beispiel folgen und Lehrstühle an andern Universitäten stiften werden.

ck. **Schatzhebung aus einem versunkenen Schiff.** Eine französische Gesellschaft hat jetzt ihre Arbeiten begonnen, um die Gold- und Silberladung des am 20. Mai 1922 gesunkenen englischen Schiffes „Egypt" zu heben. Die „Egypt", die von Bombay kam, stieß im dichten Nebel in der Nähe von Ushant mit dem französischen Dampfer „Seine" zusammen und sank innerhalb von 20 Minuten. Sie führte an Bord Goldbaarren im Werte von 13½ Millionen Mark, Goldmünzen im Werte von 3 Millionen 300 000 Mark und Silberbarren im Werte von 4½ Millionen Mark. Das Wrack liegt in einer Tiefe von etwa 115 Meter.

kos. **Die Farbe des Kanarienvogels.** In seiner Heimat ist der Kanarienvogel grün mit grauen und schwärzlichen Strichen und mit weißem Bauch. Werden die Wildlinge in der Gefangenschaft weitergezüchtet, so weisen sie schon in der vierten Generation gelbgefärbte Nachkommen auf. Diese Erscheinung steht im Einklang mit der Tatsache, das Vögel, die aus dem Tropenklima zu uns verpflanzt werden, die Farbenpracht ihres Gefieders mehr oder weniger einbüßen. Diese Veränderung in der Färbung kann man auch bei Zebrafinken, Reisvögeln und

Turnen / Sport / Spiel.

Grundsteinlegung zum Deutschen Sportforum.

Reichspräsident Hindenburg nimmt die Grundsteinlegung vor. — Vertreter des Reichs, der Länder, der Parlamente, der Hochschulen und aller Sportverbände anwesend. — die sportlichen Vorführungen im Stadion. —

Der Staffellauf „Rund um Berlin".

Berlin, 18. Okt. Die sportliche Kulturstätte des deutschen Volkes, das Deutsche Stadion Berlin, ist für die gesteigerten Bedürfnisse der letzten Jahre zu klein geworden; daher hat der Deutsche Reichsausschuß für Leibesübungen sich an die preußische Regierung gewandt und durchgesetzt, daß ihm neben dem Deutschen Stadion ein etwa 16½ Hektar großer Platz zur Aufführung einer Sportstätte überlassen wird. Wenn die Anlage im geplanten Umfange wirklich zur Durchführung gelangt, und daran ist nach der Tatkraft der sportlichen Verbände wohl nicht zu zweifeln, so besitzt das deutsche Volk eine Sport-Hochburg, wie kein anderes Land der Erde sie aufzuweisen hat. Die ganze Anlage hat eine Länge von etwa 1000 Metern und eine Breite von über 200 Metr. Der riesige Komplex soll insbesondere das Gebäude der Deutschen Hochschule für Leibesübungen mit einem ausgedehnten sportwissenschaftlichen Forschungsinstitut, ferner Sportplätze im Winterstadion, ein Winterbad, einen Frauensportplatz usw. enthalten. Exzellenz Lewald eröffnete die Feierlichkeiten auf dem Platze des Sportforums mit einer Ansprache, in der er die erschienenen Ehrengäste, insbesondere den Reichspräsidenten, die Minister sowie die übrigen Vertreter des Staates, der Kommunen, der Länder, der Universitäten und des Sportes begrüßte und auf die Bedeutung der Stunde hinwies. Nach ihm nahm der

Reichspräsident von Hindenburg die Grundsteinlegung vor.

Er wünschte dem großen Werke das beste Gelingen zum Wohle des Volkes. Nach ihm gaben die Minister des Reiches und der Länder, die Vertreter der Stadt Berlin, der preußischen Landtags, des Reichsrats, der Universitäten und der Sportverbände dem Grundstein drei Hammerschläge und sprachen ihre Segenswünsche für das große Unternehmen, das eine Volksstätte im wahren Sinne des Wortes werden solle, aus.

Im Deutschen Stadion fanden darauf sportliche Vorführungen in Anwesenheit des Reichspräsidenten sowie der übrigen Ehrengäste statt. In feierlichem Festzug, in dem man die Sportgrößen aller Gebiete, so z. B. Dr. Peltzer, Trotzbach, Dr. Lübcke, Luber usw. bemerkte, betraten die Teilnehmer das Stadion. Der Reichspräsident nahm an den Vorführungen lebhaften Anteil. Es wurden leichtathletische Vorführungen: Speerwerfen, Hürdenlauf, Kurzstreckenläufe usw. geboten. U. a. trat Trotzbach mit 20 von ihm ausgebildeten Jugendlichen im Hürdenlauf auf; die Turnriege des Pol. S. V. führte Uebungen der verschiedensten Art vor; Schwimmwettkämpfe sowie Radrennen vervollständigten das Programm. Für Berlin neu war ein Pursh-Ballspiel zweier Damenmannschaften. Der Reichspräsident ließ sich die Sportgrößen, so Dr. Peltzer, Dr. Lübecke u. a. vorstellen und interessierte sich lebhaft für ihre Leistungen. Der Besuch der Veranstaltung war leider nur mäßig, da sich nur etwa 2000 Zuschauer eingefunden hatten. Die ganzen Feierlichkeiten wurden durch das naßkalte Wetter sowie vereinzelte Regenschauer unangenehm gestört.

Der Staffellauf „Rund um Berlin".

Berlin, 18. Okt. Der Staffellauf „Rund um Berlin", der in diesem Jahre zum dritten Male ausgetragen wurde, ging im Verein mit der Grundsteinlegung zum „Deutschen Sportforum" vor sich. Der Lauf endete im „Deutschen Stadion", wo die Festteilnehmer, unter ihnen der Reichspräsident, versammelt waren. Leider hatte ein großer Teil der erstklassigen Vereine seine Teilnahme wegen des späten Austragsdatums abgesagt, so daß das Publikumsinteresse bedeutend vermindert war. Das schlechte Wetter tat das übrige um die Anteilnahme der Bevölkerung zu vermindern.

In der Hauptklasse setzte sich von Anfang an der Polizei S. V. Berlin an die Spitze. Die Polizei, die drei Mannschaften im Rennen hatte, führte in dem 50 Km. langen Lauf, zu dem jede Mannschaft 50 Läufer stellen mußte, dauernd. Nur einmal wurde der Sportverein Siemens gefährlich, als der bekannte 5000-Meter-Mann Soeber den Stab erhielt, doch konnte die Polizei durch die nächsten Läufer einen derartigen Vorsprung herausholen, daß sie mit 6 Minuten Vorsprung durchs Ziel gehen konnte. In den übrigen Klassen waren die Ziel-Differenzen nicht so groß; bei einzelnen Rennen handelte es sich nur um einige Meter. Die Länge der Rennstrecke bei den übrigen Klassen betrug 15 Km.

Die Ergebnisse:

Offene Klasse: 50 Km., 50 Läufer: 1. Polizei S. V. Berlin 2:34:35 Std., 2. S. V. Siemens-Berlin 2:40:36 Std. 3. Polizei S. V., 2. Mannschaft. 4. S. Fr. Neukölln. 5. Komet Berlin. 6. Berliner Athl. Club.

Klasse 2: 15 Km.: 1. S. C. Adler-Berlin 45:53 Sek. 2. Postsportverein 30 Meter zur. 3. Deutscher S. V. Berlin. 4. Lichtenberger Sport Union. 5. Berolina.

Auslandsfußball.

England.

Meisterschaftsspiele:

Arsenal — Cardiff City 5:0. Aston Villa — Birmingham 3:3. Bolton Wanderers — Blackburn Rovers 2:2. Burnley — Everton 1:3. Leeds United — Huddersfield Town 0:4. Leicester City — Westbromwich Albion 3:0. Liverpool — Manchester City 2:1. Manchester United — Tottenham Hotspurs 0:0. Newcastle United — Sunderland 0:0. Notts County — Burh 4:1. Westham United — Sheffield United 3:1.

Holland.

Meisterschaftsspiele:

Unitas Borkum — V. O. C. Rotterdam 1:1. Stormvogels Ymuiden — R. C. Haarlem 3:0. R. C. Dordrecht — V. V. den Haag 2:2. Blau Wit Amsterdam — R. C. den Haag 1:2. Sparta Rotterdam — t'Govi Hilversum 5:2. Excelsior Rotterdam — Spartaan Amsterdam 1:2. Haarlem — V. V. Utrecht 2:0. H. B. S. den Haag — F. C. Zandam 3:1. Ajax Amsterdam — V. D. C. 1:2. A. S. C. Leiden — Feijenoord 0:4. Heralles — Blotho 3:0. Quick Nijmegen — Enschede Boys 2:1. Vitesse Arnhem — A. C. Zaanham 4:1. S. C. Enschede — Wageningen 5:1. Go Ahead Deventer — Hengelo 5:2. Roermond — N. O. A. Deventer 1:1. Wilhemina den Bosch — Bredania t'Cesbe 1:0. Eijndhoven — de Valk 0:4. Willem II. Tilburg — V. V. Maastricht 0:4. Ba. Quick Groningen — W. V. V. Winschoven 7:0.

Oesterreich:

Meisterschaftsspiele:

Hertha Wien — Vienna Wien 1:4. Admira Wien — Wacker Wien 1:2. Hakoah Wien — Simmering Wien 7:4 Ges.-Sp. Amateure Wien — Slovan Wien 4:0.

Fußball.

Der 1. F. C. Nürnberg auf alter Höhe.

Die Sp. Vg. Fürth wird auf ihrem eigenen Platze mit 5:1 Toren überfahren.

Fürth, 18. Okt. Von den süddeutschen Meisterschaftsspielen des heutigen Sonntags und überhaupt von allen deutschen Spielen, die heute ausgetragen wurden, war wohl der am meisten interessierende Kampf das Zusammentreffen der beiden großen Nürnberg/Fürther Rivalen:

Sp. Vg. Fürth — 1. F. C. Nürnberg 1:5 (0:3).

Auf dem in schlechter Verfassung befindlichen Platze der Sp. Vg., den etwa 8000 Zuschauer umsäumten, stellten die Nürnberger dem durch das Fehlen der Stürmer Seiderer und Franz geschwächten Platzverein ihre komplette Mannschaft gegenüber. Der deutsche Meister bewies durch ein geradezu verblüffend frisches Spiel, daß mit der alten Mannschaft auch heute noch sehr zu rechnen ist und überspielte den Gegner vollkommen. Hochgesang schoß schon in der 1. Minute das Führungstor, Träg reihte nach 14 Minuten den 2. Treffer an. Nr. 3 erzielte Kalb im Anschluß an eine Ecke aus dem Hinterhalt; dann ging es in die Pause. Nach dem Wechsel kam Fürth für kurze Zeit etwas auf, aber bald übernahm der 1. F. C. wieder das Kommando. In der 30. Minute setzt Stahl das Leder zum vierten Male in die Maschen des gegnerischen Heiligtums. Ein Durchbruch Trägs bringt 4 Minuten später den 5. Erfolg. Als die Verteidigung des deutschen Meisters siegessicher etwas leichtsinnig spielt, gelingt es dem Halbrechten des Platzvereins verhältnismäßig leicht, das Ehrentor zu treten.

Leichtathletik.

Die 50-Km.-Geher-Meisterschaft von Süddeutschland.

Aschaffenburg, 18. Okt. Das Interesse des Publikums an der süddeutschen Meisterschaft im Gehen über 50 Km. war so groß, daß einzelne Geher, so die favorisierten Aschaffenburger Schmidt und Zülch, durch den Andrang der Zuschauer wesentlich behindert wurden. Süddeutscher Meister wurde Wingand-Aschaffenburg, der für die Strecke 5 Sd. 31:16 Min. benötigte. Er kam allerdings erst an 5. Stelle ein, aber als erster Süddeutscher. Die weitaus beste Zeit ging der deutsche Meister Hähnel-Erfurt, der eine halbe Stunde früher durchs Ziel ging als der zweite.

Das Ergebnis:

1. Hähnel-Erfurt 4 Std. 42:54,8 Min.
2. Fröhse-Berlin 5 Std 15:58 Min.
3. Weber-Charlottenburg und Schmidt-Duisburg 5 Std. 26:48 Min.
4. Weigannd-Aschaffenburg 5 Std. 31:16 Min. Süddeutscher Meister.
5. Luber-Nürnberg 5 Std. 32:50 Min.

Radsport.

Amateur-Bahnrennen in Mülheim-Ruhr.

Mülheim, 18. Okt. Der Besuch anläßlich der heutigen Amateurbahnrennen ließ infolge der nassen Witterung sehr zu wünschen übrig. Auch von den angemeldeten Teilnehmern blieben einige Größen dem Rennen fern. Oszmella-Köln dominierte sowohl im Fliegerhauptfahren, als auch im Stundenfahren.

Ergebnisse.

Fliegerhauptfahren:

1. Oszmella-Köln; 2. Franken-Köln; 3. Pirelen.

Punktefahren:

1. Schorn-Köln 25 Punkte; 2. Züns-Köln 13 P.

Einerfahren über 1 Stunde:

1. Oszmella-Köln 34 Punkte; 2. Schorn-Köln 24 Punkte; 3. Franken-Köln 20 Punkte.

Motorradsport.

Motorrad-Bahnrennen in Hamborn.

Hamborn, 18. Okt. Gegen 7000 Zuschauer umsäumten am heutigen Sonntag die Stadionbahn in Hamborn, die im Zeichen spannender Kämpfe stand. Der deutsche Meister 1924-25, Rüttgen-Erkelenz, fuhr das eindrucksvolle Rennen des Tages. Die Rennbahn beträgt 600 Meter; es wurden 20 bis 50 Runden gefahren.

Ergebnisse:

Maschinen bis 150 ccm — 20 Runden: 1. Jüngerkes-Viersen 10:13 Min.

Maschinen bis 175 ccm — 30 Runden: 1. Pütz-Aachen 13:12 Min.; 2. Jüngerkes-Viersen 1 Runde zurück.

Maschinen bis 250 ccm — 30 Runden: 1. Pütz-Aachen 13,4 Min.; 2. Markschad-Hamborn 6 Runden zurück.

Maschinen bis 350 ccm — 30 Runden: 1. Karsch-Erkelenz 12:37,1 Min.; 2. Pütz-Aachen.

Maschinen über 350 ccm — 50 Runden: 1. Rüttgen-Erkelenz 19,5 Min.; 2. Rosenfeld-Essen 7 Runden zurück.

Für Motorräder mit Beiwagen — 40 Runden: 1. Paßhaus-Solingen 22:1,1 Min.

Boxen.

Brandenburg gewinnt die Vorrunde um den Box-Pokal.

Stettin, 18. Okt. Heute trafen hier in „Groß-Stettin" die Amateurmannschaft von Brandenburg und Nordostdeutschland in der Vorderrunde um den Silberpokal des Deutschen Amateurboxverbandes zusammen. Erwartungsgemäß blieb Brandenburg sicherer Sieger mit 10:4 Punkten.

Gelsenkirchener Stadtverband für Leibesübungen und Jugendpflege. Versammlung Freitag, 23. Okt., abends 8½ Uhr „Zum Grafen Haeseler", Schalkerstraße 23, großer Saal. 1. Eingänge; 2. Aufnahmen; 3. Bericht über die Grundsteinlegung des Sportforums; 4. Austritt der Deutschen Turnerschaft aus dem Deutschen Reichsausschuß; 5. Wirkung dieses Austrittes auf den Stadtverband; 6. Wiederholung der Olympischen Staffel hier; 7. Prüfung zum Turn- und Sportabzeichen. 8. Verschiedenes.

Nachruf.

Am 15. ds. Mts. verschied unerwartet der seit länger als 25 Jahre in unserem Betriebe beschäftigt gewesene, treu bewährte Stellmachermeister, Herr

Wilhelm Bunzendahl.

Er war einer unserer Besten und werden wir ihm ein dankbares und ehrendes Gedenken bewahren.

Viktoria-Brauerei
Aktien-Gesellschaft.

Machen hierdurch bekannt, daß wir in **Bochum-Ehrenfeld, Pieperstraße 36** eine

Zahnpraxis

eröffnet haben und halten uns für sämtliche vorkommenden Arbeiten operativ sowie Anfertigung jeglichen Zahnersatzes in eigenem Laboratorium bestens empfohlen.

J. Austgen **W. Eggers**
Dentisten
Bochum i. W. Pieperstraße 36
links neben der Knappschaft.

Kaffee Hackert
Bochum, Hellweg 1
Diese Woche Spezialität:
Erdbeer-Sahne-Torte

Bekanntmachung.

Standesbeamten-Stellvertreter in Riemke.

Der Amtsinspektor **Anton Schmidt** ist zum 1. Stellvertreter und der Wohlfahrtsoberinspektor **Josef Freimuth** zum 2. Stellvertreter des Standesbeamten für den Standesamtsbezirk Riemke ernannt worden. Die Ernennung hat die Genehmigung des Herrn Regierungs-Präsidenten gefunden.

Bochum, den 17. Oktober 1925.

Für den Gemeindevorstand von Riemke:
Der Amtmann: Lücke l.

Zweifamilienhaus

enthaltend in jedem Geschoß mindestens 4 Zimmer, Küche, Bad, übliche Nebenräume und gute Mansarden in guter Wohngegend, mögl. mit Garten sofort zu kaufen gesucht. Voraussetzung ist Räumung mit Anfang nächsten Jahres. Größere Zahlung kann geleistet werden.

Offerten unter Nr. 35069 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wichtig für Händler!

Ich vergebe an reelle Händler für das bevorstehende Weihnachtsgeschäft in Commission: **Mammalaufpuppen, Teddy-Bären u. Spielwaren.** Ladengeschäfte bevorzugt.

Interessenten wollen sich sofort mit mir in Verbindung setzen.

Albert Scherfenberg
Sonneberg-Oberlind i. Thür.

Leistungsfähige Brauerei
sucht mit einem Wirt zwecks Betrieb eines Biergroßausschanks
in großen Gläsern zu billigen Preisen in Verbindung zu treten, oder eine Wirtschaft zu pachten. Offerten unter Nr. 43684 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Es ist nicht schwierig, im Bekanntenkreis Bremer Zigarren zu empfehlen, wenn die Lieferfirma erstklassig ist.

Es ist angenehm, am Monatsende Provisionsabrechnung über Bestellungen und spätere direkte Nachbestellungen der geworbenen Kunden zu erhalten, es sichert

dauernden Nebenverdienst

Wir suchen Herren, die für sich und für uns arbeiten wollen, und bitten um Anfragen.

Gear Voltmann m. b. H., Bremen.

Wohnhausneubau.

(9 Räume, Garten)

nahezu fertiggestellt, günstig gelegen, umständehalber sofort zu verkaufen.

Eilangebote erbeten unt. Nr. 8901 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Vereinigte
Stadttheater Bochum-Duisburg
Dienstag, 20. Oktober, 7½— gegen 10¼ A. 6
Man kann nie wissen
Mittwoch, 21. Oktober, 7¼—10½, C. 7
Der fliegende Holländer

Union-Palast
Operettenbühne Bochum
Kottstr. 29 Tel. 534/2938
Täglich 8 Uhr
Der Riesen-Erfolg
Fridericus Rex
u. sein Leibkutscher.
(Bisher im besetzten Gebiet verboten gew.)
Mittwoch nachmittag 3½ Uhr
Zum letzten Male
Max u. Moritz
Eine lust. böse-Buben-geschichte in 6 Bildern von Wilhelm Busch.
Preise 0.30, 0.50, 0.75, 1.00

Musik-Sprech-Apparate Marke
Grammophon
u. a.
Schallplatten größte Auswahl
Musikhaus
MARKS
Bochum
Friedrichstraße 13

bis 25 M. tägl.
nachweislich verdient. Prospekt gratis.
Buka-Versand Abt. 83
Leipzig, Schließfach 150

Speisekartoffeln

Prima gelbfleischige
Industrie-Kartoffeln
sowie gute, weißfleischige
weiße Kartoffeln
können bei mir gegen Gutscheine des Wohlfahrtsamtes in Empfang genommen werden.

A. Barenberg
Kreuzstraße 11

Beerdigungsanstalten
Heinr. Träger Ferdinand Träger
Dorstener Straße 98 Telephon 1144.
Bessemer Straße 18 Telephon 1000.
Eigenes Leichenauto für Ueberführungen.
Reichhaltiges Lager in allen Sorten Särgen.
Zuverlässige und reelle Bedienung.
25jährige Erfahrung.

Kohlen und Koks
Anthrazitkohlen
von Zeche Langenbrahm liefern prompt
Gustav Gräfe G. m. b. H.
Bochum, Buddenbergstr 9. Telefon 122

Privatstunden!
für Einjähriges, Obersekunda, Abitur.
Pfarrer Engel, Gahlenscheistr. 196
(seit 1905)

Sprachunterricht, Einjähr.-Abitur.-Vorbereitung, Handelskorrespondenz
Italienisch, Spanisch, Portugisisch, Esperanto, Russisch.
B. Helmich, cand. phil.
Wanne, Burgstr. 111

Goethe-Schule
(vormals Engelsche Familienschule)
Gahlenscheistr. 196.
Vorbereitung f. alle Klassen. Reichsverbandsexamen. Sexta—Sekunda. Religionsunterricht. Eventuell Abiturvorbereitung.
Anmeldung vormittags 9—12 Uhr.
Der Direktor: Geh. Rat Prof. Dr. Looser.

Willy Geilfuss
staatl. gepr. Masseur.
Spez.: Hühneraugen-Operat. schmerzlos
Frau M. Geilfuss
ärztl. gepr. Masseuse.
Bestellen b.: Rottstrasse 8 III.

Hannov. Landwurst
prima Qualität
9 Pfd. gem. einschl. Schlack- und Cervelatwurst Mk. 15.—
frei Haus unter Nachnahme.
Gattelkau, Wurstversand **Uelzen** (Hann.)

Bochum
Beste Lage. Herrschaftl. 5-Zimmerwohnung mit Bad und reichlichem Zubehör, Frm. Mk. 720.—
Gesucht in
Düsseldorf
oder anderem größeren Platz
4—6-Zimmerwohnung, gleich welcher Lage.
Angebote an **Broeckelmann sen. & Grund, Abt. Wohnungstausch, Cassel.**

Bessere Witwe oder Fräulein mit Nähkenntnissen für kleinen Haushalt für die Hausarbeit gesucht.
Fürstenstraße 5 a, II. Etage links.

Bezugspreise: 12. 10. bis 24. geliefert; durch Bestellgeld bes die Schriftleitu der Redaktion Im Falle von störung hat der lieferung des

Nr. 247.

Brie

Der „D
Der

Am zweiten prozesses Coßma aufnahme eingetr folgte Oberst a. lungen. Als erst der-Berlin ver Leiter der Spion Bekundungen un arbeit in Deutsch radikalen Gruppe kisten und der 1 entstand durch di bach in der S Deutschland wur den Sohn des fr sche verbreitet. Schriftleiter der Duisburg, Muen schrift, der Kamm len Exemplaren Inlandspropagan man so 1915 un

die Spur des

stieß. Schon Streik und zur gen zwischen der schen Kreisen seie unterhielt beispiel Haase. Nach de dem Einzug Fo lin verschärfte sic Rußland noch. und Coßn ständi Haase sollen dor Munitionsarbeite Plakate verbreitet volution herrsche seien schon seit 1 Material ausgege Durchhalten zu möglich zu mache

von der Entente plan

worden. Sehr zifisten wie Du Im weitern der Zeuge von Fragen u. a. fes Meldungen und sei. Die Frage Zeugen bekannt se Gewerkschaften si Scheidemann den Frieden bezeichne die Frage nicht Graf Pestalozzi a. eins vom 9. 7 der U. S. P., und die Reichsta setzung der Poli Rechtsanwalt G Briefes Dr. Hei rium, in dem b völkerung ihre druck gegeben ist.

Der nächste 10. bayerischen u. a., daß schon

Flugblätt

getrieben wurde. vorgelesenen Flug Soldaten aufgefo zurückzukehren, er weiteres zugegeb feindlicher Seite breitet wurden. werde, daß die L wirkte, revolutio den Militarismu teidigung in die

Der Zeuge G aus München fü naten des Jahre sozialdemokratisch in der Hauptsach nitionsfabriken. klärt der Zeuge, Front selbstversta sammenbruchs ge

Die weitere vormittag 9 Uh